

DAS WIRTSCHAFTS-MAGAZIN FÜR DIE REGION AUGSBURG.

A³

ahochdrei

Wissen. Effizienz. Produktion.

GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

Wirtschaft und Wissenschaft gehen gemeinsame Wege

LEBENSRAUM MIT PERSPEKTIVE

Viel zu entdecken in A³

NACHHALTIGER WANDEL

Eine dynamische Region zeigt ihr Potenzial

A³

**Impulsgeber und Pioniere an einem
starken Wirtschaftsstandort**



02//2019

.....
Die Titel des ahochdrei Magazins
im Jubiläumsjahr 2019 zeigen
Motive aus den A³-Gebiets-
körperschaften Stadt Augsburg,
Landkreis Augsburg und Land-
kreis Aichach-Friedberg.
Das Titelmotiv dieses Hefts
stammt von Nikky Maier und
zeigt das Augsburger Hochablass.
.....



▶▶ **Wir machen die Zukunft. Besser.**



Wir machen die Zukunft. Besser.

Willkommen!

*Liebe Leserinnen und Leser des ahochdrei
Magazins Wirtschaft!*

Innovationen sind ein Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen – und damit für Wohlstand und Zukunft einer Region. Dieser These würden wohl fast alle Teilnehmer des jüngsten, inzwischen 8. Technologietransfer-Kongresses im Wirtschaftsraum Augsburg folgen. Auch wenn sich unter den über 300 Gästen, die der Einladung des Netzwerks der TransferEinrichtungen Augsburg (TEA) ins Technologiezentrum Augsburg gefolgt sind, natürlich sehr viele technikbegeisterte Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft befanden. Nichtsdestotrotz: Diese Aussage besitzt für die überdurchschnittlich produktionsorientierte Region Augsburg ihre ganz besondere Berechtigung, denn Innovationen sind für den Strukturwandel in der Industrie, wie auch für das mindestens genauso bedeutsame Wachstum der mittelständischen Wirtschaft, von geradezu existenzieller Bedeutung.

Jüngste Untersuchungen des ZEW haben erneut gezeigt, dass der Mittelstand, die Familienunternehmen, der wichtigste Träger von Wachstum und (neuen) Arbeitsplätzen ist – und dies im Wirtschaftsraum Augsburg wie in ganz Deutschland. Das bedeutet für die Region Augsburg, die Industrie in ihrem Strukturwandel nach bestem Vermögen zu unterstützen, aber gleichzeitig die mittelständischen Unternehmen genauso aktiv zu flankieren: sei es im Bereich Innovation und Technologietransfer, wie etwa mit dem Technologietransfer-Kongress, sei es mit Angeboten im Bereich von Fachkräftesicherung und -marketing. Sowohl im (öffentlich geförderten) Innovationsgeschehen wie auch im Zugang zu Fachkräften haben die Industrieunternehmen oft strategische (Größen-)Vorteile – und deshalb ist die Wirtschaftsförderung aufgerufen, gerade die Mittelständler gezielt in ihrem Wachstum zu unterstützen.

Dieses Heft zeigt in den ersten Artikeln, festgemacht an Beiträgen und Praxisbeispielen vom 8. Technologietransfer-Kongress, welche weitreichenden Innovationsangebote für Unternehmen seitens der Forschungspartner im TEA-Netzwerk in der Region Augsburg vorhanden sind. Ganz gleich ob zu Fragen von Industrie 4.0, künstlicher Intelligenz oder Leichtbau und Ressourceneffizienz. Wir freuen uns über alle Unternehmen, denen wir damit einen Anstoß zum Nachdenken über eine Kooperation mit den wissenschaftlichen und Forschungseinrichtungen im Wirtschaftsraum Augsburg geben können. Wir laden Sie zu einer Kontaktaufnahme ein, gerne auch über die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und das TEA-Netzwerk!

Herzlich willkommen im Wirtschaftsraum Augsburg, herzlich willkommen zu einem Austausch rund im Technologietransfer und Innovationsförderung!



Ihr Andreas Thiel

Geschäftsführer, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Seite
12



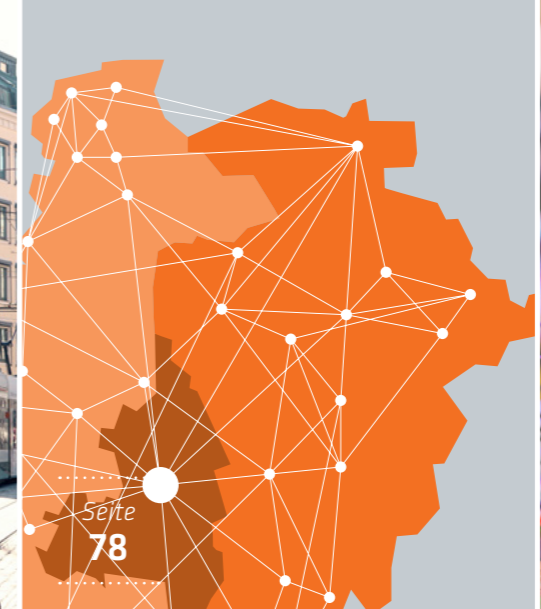
Seite
34



Seite
58



Seite
60



Seite
78



Seite
86

01.

Wissens- & Wirtschaftsraum

08-41

- 10 Wo Zukunft eine Zukunft hat ...
Starker Standort mit Perspektive
- 12 Gemeinsam forschen und entwickeln
8. Augsburger Technologietransfer-
Kongress
- 26 3D-Druck und gewerbliche
Schutzrechte
Gastbeitrag von Dr. Stefan Gehrsitz
- 28 Mehrwert Kooperation
Innovationen gemeinsam verwirklichen
- 32 Neue Antriebstechnik aus A³
Optimierte Elektromobilität
aus Augsburg
- 33 GVZ Region Augsburg macht's möglich
Der nächste Wachstumsschub kommt
- 34 Papier aus Nussschalen?
Kreative Lösungen rund ums Papier
- 36 Augsburg gründet!
Gastbeitrag von Stefan Schimpfle
- 40 Chancen und Potentiale in der
Gesundheitswirtschaft
Gastbeitrag von Christine Neumann

02.

Leben

42-63

- 44 Hüter des Schatzes
Interview mit Ellen Dinges-Dierig
- 46 Tor in eine vergangene Zeit
Blick ins Wertpapier-Archiv der
Stadtsparkasse Augsburg
- 48 Arbeit in einer nachhaltigen
Gesellschaft
Gastbeitrag von Prof. Dr. Harald Welzer
- 52 Augsburger Erfolgsrezept
HSA_transfer | Talk an der Hochschule
Augsburg
- 54 Selber machen!
Gastbeitrag von Cynthia Matuszewski
- 58 Highlights der Landkreise
Viel zu entdecken in der Region A³
- 60 So sicher ist Augsburg
Wie fühlen sich die Bürger?
- 62 Mehr Bio, mehr Region
Stadt und Landkreis Augsburg machen
sich auf den Weg

03.

Service

64-90

- 66 Erfolge (noch) sichtbarer machen
Studenten der Universität Augsburg
entwickeln neue App
- 68 Bayerns Fachmesse für
additive Fertigung
Die Experience Additive
Manufacturing auf einen Blick
- 70 Wie Digitalisieren im Betrieb
funktioniert
Angebote für Unternehmen
- 72 Knowhow für den Mittelstand
Kostengünstige Weiterbildungen
mit TEAM 4.0
- 74 Denken wir ein Startup
Interview mit Coach Ulrich Oberndorfer
- 76 Speednetworking
Business meets Innovation
- 78 143 Unternehmensnetzwerke
Innovativ im Wirtschaftsraum
Augsburg
- 80 Fit für MINT-Berufe
Regionale Partner fördern
den Nachwuchs
- 82 Attraktiv für Fachkräfte
Der Wirtschaftsraum mit
dem gewissen Etwas
- 84 A³ Förderverein
Auf Wachstumskurs im Jubiläumsjahr
- 86 Aus der Region, für die Region
Der A³ Wirtschaftsdialog unterwegs
im Landkreis Augsburg
- 88 StA³dt-Rundgang
Gewinnspiel: Wo befindet
sich unser „A³“?

- 05 Grußwort
- 89 Impressum
- 90 Die Macher von ahochdrei



01. WISSENS- & WIRTSCHAFTSRAUM

Wo Zukunft eine Zukunft hat ...

Der Wirtschaftsraum Augsburg hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich gewandelt – und ein Ende der Dynamik ist nicht in Sicht.

Mechatronik und Automation, Informations- und Kommunikationstechnologie, Faser-verbundtechnologie und Aerospace sowie Umwelttechnologie prägen auch heute den Standort. Doch zwischenzeitlich sind neue Aspekte hinzugekommen – gekennzeichnet durch Schlagworte wie Ressourceneffizienz, Leichtbau, Industrie 4.0 oder Digitalisierung. Große Erwartungen setzt die Region auch in die neue Universitätsmedizin in Augsburg und damit in die Gesundheitswirtschaft. Die Forschungslandschaft hat sich massiv nach vorne bewegt: Im Augsburg Innovationspark kann man die neuen Institute von DLR und Fraunhofer, von Universität und Hochschule Augsburg aus dem Boden schießen sehen. Andere Standortfaktoren ergeben ein ähnliches Bild: Logistik im Lechfeld, Güterverkehrszentrum Regio Augsburg, Bildungsregionen, Autobahn- und Bahnausbau, erfolgreiche Flächenkonversionen, und, und, und ... Von einer Situation wie vor zehn Jahren – die noch von der Lehman-Brothers-Pleite und ihren Folgen gezeichnet war – ist die Region A³, trotz immer wieder erfolgreicher Rückschläge gerade in der Industrie, in eine lange Phase wirtschaftlicher Prosperität gewechselt. Vor allem auch dank des starken Mittelstands.



Der Wirtschaftsraum Augsburg hat seine Stärken weiterentwickelt. Gleiches gilt auch für die Marke „A³ Wirtschaftsraum Augsburg“. Das zehnjährige Jubiläum der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und ihres Fördervereins ist ein guter Anlass, diese Marke neu zu positionieren. Der neue Claim „Wir machen die Zukunft. Besser.“ greift die Stärken der Region auf und formuliert gleichzeitig auch einen Anspruch. Einen Anspruch, den die Region erfüllen kann, sowohl für Unternehmen am Standort, für ansiedlungsinteressierte Unternehmen wie auch für Fachkräfte, die neu an den Standort kommen. Genauso aber auch für alle Fachkräfte, die schon längst am Erfolg der Region mitarbeiten.

Doch was bedeutet das konkret? Was geschieht hier, das die Zukunft für alle besser macht? Zum einen ist die Region ganz im positiven Sinne bodenständig, ihre Menschen und ihre Unternehmen sind wertorientiert und beständig. Diese Werteorientierung zeigt sich in der Firmenkultur vieler mittelständischer Unternehmen und Familienbetriebe, dem Rückgrat der Region. Sie zeigen Verantwortung für die Region, für ihre Mitarbeiter, für das Gemeinwesen. Diese Werte locken gerade junge Fachkräfte an, weil sie solche Werte bei ihrem künftigen Arbeitgeber suchen. Gleichzeitig werden diese Werte auch global betrachtet immer wichtiger – mit Blick auf Herausforderungen etwa im Klimaschutz. Und jenseits von Wer-

ten hat die Region wertvolle, zukunftssträchtige (technologische) Kompetenzen – im Bereich von Ressourceneffizienz, dem Umgang mit Materialien, Energie, Leichtbau oder in der Kombination von Digitalisierung und Produktion. Alles davon hat Potenzial, die Welt ein wenig besser zu machen.

Alle A³-Partner arbeiten mit Engagement, Energie und Nachdruck daran, dass der Claim Realität wird: „Wir machen die Zukunft. Besser.“ Seitens der Regio Wirtschaft GmbH hoffen wir, dass wir dies, wie in den vergangenen zehn Jahren, auch in Zukunft mindestens so gut, wenn nicht noch besser, in einer starken regionalen Kooperation mit allen wichtigen Partnern machen können. Zudem sind für das gesamte Jahr verschiedene Aktivitäten und Angebote geplant: von der neuen Seminarreihe des A³ Fördervereins „Von Mitgliedern für Mitglieder“ über frische Print-Produkte und einen neuen Website-Auftritt zum Jahreswechsel bis hin zum groß angelegten Sommerfest am 11. Juli. Unter www.JubilA3um.de und #JubilA3um halten wir Sie auf dem Laufenden. Unser „Maskottchen“, das orangefarbene A³, schicken wir in diesem Jahr auf Wanderschaft durch die gesamte Region. Lernen Sie mit uns den Wirtschaftsstandort A³ noch besser kennen, erleben Sie, was die Unternehmer vor Ort bewegt und welche Lösungen für große Herausforderungen in der Region, für die Region entstehen!

Gemeinsam forschen und entwickeln

Angesichts anhaltender Herausforderungen für Unternehmen und Gesellschaft stellt sich die Frage: Welchen Beitrag können Wissenschaft und Forschung für die Zukunftsfähigkeit von Firmen, ihrer Produkte und von Arbeitsplätzen leisten?

Seit sieben Jahren ist der Augsburger Technologietransfer-Kongress ein „Schaufenster“ der Region A³. Diesem Ruf machte der Event in seiner achten Auflage am 26. März 2019 alle Ehre. Die über 330 Besucher erwartete ein Kongress der Rekorde: Spektakuläre Ausstellungen, exklusive Führungen und bahnbrechendes Knowhow wurden von über 50 Referenten und rund 30 Partnern präsentiert. Die Partner des Netzwerks der Transfer-Einrichtungen Augsburg waren als Initiatoren des Kongresses mit vielen Projekten und Laboren auf dem Kongress präsent, die den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft veranschaulichen und „erlebbar“ machen. Alle Partner und Unterstützer des Kongresses zeigten eindrucksvoll, dass der Wirtschaftsraum Augsburg A³ überzeugende, hochmoderne Antworten auf die Fragen unserer digitalen Zeit zu bieten hat – darunter zahlreiche, richtungsweisende Lösungen, von ressourceneffizienterer Produktion bis hin zu Industrie 4.0. Als Plattform für Kooperationen und Netzwerke im Technologiebereich präsentiert der Kongress längst auch Erfolgsgeschichten, die eine Strahlkraft weit über die Region hinaus entfachen. Nicht zuletzt die Location im Augsburg Innovationspark unterstrich die Idee des Technologietransfers: Die Nutzer



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler

beide Ansätze zusammenzuführen, weiß Dr.-Ing. Florian Karl von der BSH Hausgeräte GmbH aus München. Einen internationalen Produktverbund zu digitalisieren, stellt so manches Unternehmen vor Herausforderungen. „Wir betrachten bei Industrie 4.0 nicht ausschließlich die Fertigung innerhalb der BSH. Wir haben das Programm über die gesamte Wertschöpfungskette definiert und beziehen in einigen Projekten auch Lieferanten mit ein“, erklärte der erste Keynote-Speaker des 8. Augsburger Technologietransfer-Kongresses. Bei weltweit über 40 Fabriken sei ein gesundes Mittelmaß zwischen lokalen Projekten und zentralen Pilotprojekten unabdingbar. Um die jeweils sinnvollste Lösung zu finden, sei der offene Informationsaustausch wichtig. „Die Mitarbeiter sind dabei zwingend einzubeziehen, um die Chancen durch Industrie 4.0 aufzuzeigen und zu erläutern, dass die Lösung der Prozessverbesserung dient und nicht der Mitarbeiterüberwachung. Dabei ist die Digitalisierung eine große Chance, um an einem Hochlohnstandort weiterhin wirtschaftlich zu fertigen und somit Arbeitsplätze zu erhalten“, sagte Karl. Deutschland müsse sich dem internationalen Wettbewerb stellen und diesen im Blick haben. Die Digitalisierung biete große Potenziale für Unternehmen, um transparenter und immer besser zu werden. Gegenläufig der immer wieder auftauchenden These, Deutschland habe den Anschluss verpasst, sagte er: „Ich teile die Sicht, dass deutsche Unternehmen beim digitalen Wandel hinterher sind, nicht und denke, dass sie auf einem guten Weg sind.“

„Kritik ist eine wertvolle Ressource“

Wie aber wird er aussehen, dieser neue Weg? „Wir können nur mögliche oder plausible, manchmal wahrscheinliche Zukünfte voraussehen, niemals ‚die‘ Zukunft. Denn die entsteht ja erst, indem wir sie machen“, sagte Prof. Dr. Armin Grunwald, der zweite Keynote-Speaker auf dem 8. Augsburger Technologietransfer-Kongress. Er ist Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und System-

analyse am Karlsruher Institut für Technologie und berät unter anderem den Deutschen Bundestag zu Fragen der Technik-Ethik. Grunwald plädierte für eine Kultur der Digitalisierung – ob nun umgesetzt durch Beauftragte, durch Ethikkommissionen oder durch verantwortliches Handeln der Entscheidungsträger. Das fange bei den Erwartungen an dauerhafte Verfügbarkeit rund um die Uhr an, betreffe den Umgang mit Daten und reiche bis zu den Zukunftsperspektiven der unterschiedlichen Mitarbeitergruppen.

Die Technikskepsis vieler Menschen bewertete Grunwald als positiv: „Kritiker und Skeptiker sind absolut wichtig, um naive Technikgläubigkeit zu verhindern. Das Weltwirtschaftsforum hat die Tatsache, dass Deutschland in einer Innovationsweltmeister wurde, damit erklärt, dass die Menschen anspruchsvoll und kritisch sind. Dadurch fordern sie besonders gute Innovationen ein, die dann auch anderswo erfolgreich sind. Kritik ist eine wertvolle Ressource – jedenfalls solange sie nicht zur Blockade wird.“ Die menschliche Angst, durch immer bessere Technologien überflüssig zu werden, konnte er zumindest teilweise beruhigen. Als Multifunktionswesen seien Menschen schließlich viel mehr als Algorithmen auf zwei Beinen: „Nur Menschen haben die Fähigkeit, Zukunft auch ganz anders zu denken, Utopien zu entwickeln, visionär und innovativ zu sein.“ Dass neue Technologien auch ihre Schattenseiten haben, bestritt er nicht: „Verlierer der Digitalisierung gibt es seit Jahrzehnten und wird es weiter geben. Lernen können wir, dass Stabilität und Frieden auch damit zusammenhängen, welche Perspektiven den Verlierern eröffnet werden. Das ist vor allem eine politische und gesellschaftliche Aufgabe.“ Ziel der Digitalisierung sei es, die analoge Welt besser zu machen. Der Umgang mit Technik müsse verantwortungsvoll sein. „Hinter jedem Algorithmus stehen Menschen, die ihn gemacht haben, Manager, die Richtungsentscheidungen getroffen haben, vielleicht Aufsichtsbehörden, die Rahmenbedingungen vorgegeben haben usw. Der



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler

Die TEA-Partner zusammen mit den Kongress-Referenten (oben).

Prof. Dr. Stefan Schlichter (links) stellte den Teilnehmern das Projekt „CosiMo“ vor, durch das erhebliche Synergieeffekte zwischen Automobil- und Luftfahrtbereich erwartet werden.

Keynote-Speaker Prof. Dr. Armin Grunwald (oben) plädierte in seiner Keynote für ein neues Bild von Mensch und Technik.

Ferdinand Munk, Geschäftsführer der Günzburger Steigtechnik und begeisterter Kongressteilnehmer (rechts).



Bild: Günzburger Steigtechnik

öffneten ihre Labors und Werkräume für die Besucher. Ferdinand Munk, Geschäftsführer der Günzburger Steigtechnik und Teilnehmer des Kongresses, war aufs Neue begeistert: „Der Augsburger Technologietransfer-Kongress hat sich in den letzten Jahren immer weiter gesteigert, und heute sieht man, wie wunderbar sich das Technologiezentrum Augsburg entwickelt hat. Durch unser Labor vor Ort profitieren wir auch von der Dynamik und dem Netzwerk vor Ort.“

Industrie 4.0 als Chance für den Hochlohnstandort

Dass es auf regionale ebenso wie auf globale Lösungen ankommt und wie es gelingt,



Mensch bleibt in der Verantwortung – allerdings in anders verteilter Form“, so Grunwald. „Die Digitalisierung kann niemand aufhalten, aber man kann sie selbst gestalten – so wie Sie hier am Wirtschaftsstandort Augsburg.“

Technologievorsprung: Die Region A³ ist ihrer Zeit voraus

Ganz nach dem Kongressmotto „Innovation erleben“ öffnete auch das derzeit größte Verbundprojekt „CosiMo“ im Technologiezentrum Augsburg (TZA) seine Tore. Die Anfor-





TECHNOLOGIE ZENTRUM

derungen im Leichtbau der Zukunft für den industriellen Maßstab sind groß: Kostenreduktion, Skalierbarkeit auf größere Stückzahlen und Realisierung größerer Bauteile. Zur Lösung dieser Herausforderungen haben sich in der Industry Research Group (IRG) CosiMo Unternehmen entlang der gesamten Prozesskette zusammengetan. Beginnend beim eingesetzten Material und den entsprechenden Halbzeugen (Solvay), über die Anlagentechnik (Engel) bis hin zum Anwender in Luftfahrt (Premium AEROTEC) und Automotive (Faurecia) bilden die Partner eine vollständige Prozesskette. Durch das agile Projektmanagement mit der Projektleitung durch das ITA Augsburg werden kompakte Projektzeiträume möglich. Dies erlaubt einen Projektfokus, der zielgerichtetes Arbeiten maximieren wird und somit die geforderten schnellen Umsetzungen sicherstellt. „Wir sind stolz, bei der Entstehung dieses Projektes geholfen zu haben, und erwarten erhebliche Synergieeffekte zwischen Automobil- und Luftfahrtbereich bei hohen Stückzahlen und neuen Produkten wie Drohnen und Lufttaxis“, betonte Prof. Dr. Stefan Schlichter, Geschäftsführer des ITA Augsburg.

Rund um das Herzstück der Anlage, einer 1.000-Tonnen-Pressen mit einem leistungsfähigen Werkstückzufuhrsystem, werden unterschiedliche Technologien und Konzepte der thermoplastischen Prozessroute als Teil einer zukünftigen Produktionslinie realisiert. Eine bereits vorhandene Kombination aus Thermforming und Spritzgießen wird im Laufe des Projektes durch eine größere Produktionseinheit ergänzt.

Premium AEROTEC, Faurecia und ITA Augsburg sind dabei ebenfalls Teil des großen Projektkonsortiums, das im Rahmen des Campus Carbon 4.0 Programms des Freistaats Bayern gefördert wird. Dieses öffentlich geförderte Konsortium (CC4.0 CosiMo) entwickelt neue Materialien und Prozesse für die In-situ-Polymerisation von Caprolactam zu Polyamid 6 zur Großserienanwendung im Automobilbereich.



.....
 Philipp Gruber von der Hochschule Augsburg stellte in seiner Session das NetDiSC-Netzwerk für Digitale Supply Chains vor (links).



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler

Neue, praktikable Geschäftsmodelle

Wichtige Kooperationen mit exzellenten Forschungspartnern generieren in der Region A³ Technologievorsprung und finden gleichzeitig Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit. Dabei zeigen technologische Lösungen nicht nur neue Produktionsmöglichkeiten, sondern auch neue Geschäftsmodelle auf. In der Region Augsburg wird an praktikablen Lösungen geforscht, welche die Zukunft einfacher, sicherer und besser machen. So können sich regionale Unternehmenspartner mit Logistikbezug an der Digitalen Supply-Chain-Community beteiligen und vom Wissenstransfer profitieren: mit dem Netzwerk für Digitale Supply Chains (NetDiSC). Aktuell sind viele Unternehmen bereits dabei, logistische und organisationsübergreifende Abläufe digital zu unterlegen. Insbesondere die Schnittstellen zwischen Unternehmen und Geschäftspartnern bieten sich hier für innovative, datenbasierte Geschäftsmodelle an. Diese sind gleichzeitig auch eine Herausforderung



für die IT-Sicherheit. Das NetDiSC-Forscherteam von der Hochschule Augsburg entwickelt hierfür praktikable Lösungsvorschläge und zeigt neuartige, digitale Wertschöpfungsmodelle auf – mit Erfolg.

Die Projektgruppe Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT stellte derweil ein Vorgehensmodell zur Strukturierung von Daten in Produktionsprozessen vor. Industrieunternehmen erhoffen sich, durch die Digitalisierung Potenziale heben zu können und mithilfe von Daten bislang ungeahnte Möglichkeiten zu eröffnen. Dadurch können Unternehmen nicht nur effizienter arbeiten und Kosten sparen, sondern auch neue Geschäftsfelder erschließen, Arbeitsplätze schaffen und nachhaltig Ressourcen schonen. Insbesondere der unternehmensübergreifende Austausch von Daten entlang der Wertschöpfungskette verspricht vielfältige Erkenntnisse und Potenziale. Doch mit den Ideen sind auch viele Fragen verbunden: Welche Daten existieren bereits im Unternehmen? Welches Knowhow steckt in den Daten? Wo sind die Daten, und wie kann man sie nutzen? Welche Potenziale hat ein unternehmensübergreifender Austausch von Daten? Und welches schätzenswerte Wissen verbringt sich hinter den Daten? Möchte ich dieses Wissen preisgeben? Und welchen Trade-off muss ich eingehen? Das Projekt „MAI ILQ 2020“, das 2018 gemeinsam mit BMW und Hufschmied gestartet ist, beschäftigt sich mit den Antworten auf diese Fragen. Die hohe Nachfrage an solchen Lösungen zeigt, wie stark der digitale Wandel bereits alle Branchen betrifft. Auf dem 8. Augsburger Technologietransfer-Kongress wurden



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer

.....
 Im Technologiezentrum Augsburg entsteht auf einer Fläche von 250 Quadratmetern das Prüflabor der Zukunft. Mithilfe modernster Technologien konnten die Kongressteilnehmer bereits einen Blick in das Projekt WIR Augsburg – Wissenstransfer Region Augsburg werfen.

einer Vielzahl unterschiedlicher Unternehmen neue Möglichkeiten aufgezeigt – etwas, das eine reine Fachtagung kaum leisten kann. Aus dem starken Mittelstand heraus, im Verbund mit einer erstklassigen Forschungslandschaft, entstehen am Wirtschaftsstandort Augsburg A³ Top-Lösungen. „Für uns als Mittelständler in der Region Augsburg ist es enorm wichtig, sich mit anderen Unternehmen austauschen zu können und so auch über unsere eigenen Themen hinweg Impulse für Innovationen zu bekommen“, so Stefan Holzer, Geschäftsführer der Firma Stefan Holzer Feinmechanik und Unterstützer des Kongresses.

Neues Berater-Netzwerk für Unternehmen

Neben hochmodernen Forschungsprojekten wurden auf dem 8. Augsburger Technologietransfer-Kongress auch konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Mittelstand vorgestellt. Ein noch ganz junges Beispiel ist das erst kürzlich gegründete „#360 Grad digi-

GÜNZBURGER STEIGTECHNIK

CLEVERE LÖSUNGEN
 MADE IN GERMANY



„Made in Germany!“ Das ist für uns keine Redewendung aus der Vergangenheit, sondern die Formel für eine erfolgreiche Zukunft.

Rund 300 Mitarbeiter fertigen Qualitätsprodukte wie Leitern, Rollgerüste, Sonderkonstruktionen und Produkte für die Rettungstechnik ausschließlich an unserem Standort in Günzburg.

Denn erst durch das große Know-how unserer gut ausgebildeten Fachkräfte und die Beratungskompetenz unserer Experten sind wir zu dem geworden, was wir heute sind: Ein weltweit anerkannter Spezialist und Innovationsführer für Steigetechnik aller Art.

- Leitern
- Rollgerüste
- Sonderkonstruktionen
- Rettungstechnik



GÜNZBURGER STEIGTECHNIK GMBH
 Rudolf-Diesel-Straße 23 – D-89312 Günzburg

www.steigtechnik.de

Partner des Fachhandels



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler

.....
 Auf dem 8. Augsburger Technologietransfer-Kongress wurde Technik erlebbar – wie hier am Stand der Augsburger Agentur Elfgenpick.

tal“ Expertennetzwerk, das Unternehmen einen Kompass für den digitalen Dschungel bieten möchte. Wo besteht der größte Handlungsbedarf in Sachen Digitalisierung – und wo liegen die größten Chancen? Holen Unternehmen alles aus ihren Daten heraus, was sie können? Sind Unternehmenskultur und Mitarbeiter auf die digitale Denkweise vorbereitet? Das Netzwerk informiert kostenfrei und stellt verschiedene Handlungsfelder der Digitalisierung im Überblick und im Zusammenhang vor. In weiteren, buchbaren Schritten bietet das Netzwerk Orientierungshilfen, entwickelt gemeinsam mit den Unternehmen eine digitale Roadmap und setzt Projekte um. Die Partner des Netzwerks sind ECA Concept, das Fraunhofer IGCV, imu augsburg, das Kernkompetenzzentrum Finanz- und Informationsmanagement und die Projektgruppe-Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT. Als erstes Unternehmen hat Aumüller Automatic die Leistungen des Netzwerks getestet – mit ersten vielversprechenden Ergebnissen, die voraussichtlich ab Herbst 2019 vorgestellt werden können.

Technikskepsis abbauen – beim Nachwuchs und im Mittelstand

Ein Blick in die Industrie und Produktion von morgen: Im Technologiezentrum Augsburg entsteht auf einer Fläche von 250 Quadratmetern das Prüflabor der Zukunft. Realisiert wird diese Vision von Wissenschaftlern des Instituts für Materials Resource Management (MRM), des Instituts für Software & Systems Engineering (ISSE) und des Anwenderzentrums Material- und Umweltforschung (AMU). „Ganz wichtig in diesem Konzept ist das Ineinander-Greifen von Materialwissenschaft und Informatik, um vielfältige Prüf- und Bearbeitungsaufgaben sicher, effizient und automatisiert durchführen zu können. Der Produktionsprozess wird von Sensorik überwacht und korrigiert sich zur Laufzeit selbst, wenn ein Fehler im Bauteil zu entstehen droht. Durch den Einsatz eines digitalen Zwilling und maschineller Lernverfahren aus der künstlichen Intelligenz entstehen so selbstlernende Maschinen“, erklärt der Institutsleiter des ISSE, Prof. Dr. Wolfgang Reif im Interview.

Im Herbst 2019 soll das Prüflabor der Zukunft in Betrieb gehen. Doch modernste Technik ermöglichte den Teilnehmern des 8. Augsburger Technologietransfer-Kongresses schon heute einen spektakulären Blick in die Zukunft. Über Augmented-Reality-Brillen konnten sie einen virtuellen Spaziergang durch das Labor der Zukunft unternehmen. „Mit diesem Laborkonzept gehen wir auf die produzierenden Industriefirmen unserer Region zu, um abzufragen, inwieweit diese Vision in ein paar Jahren Teil der industriellen Zukunft in Schwaben darstellen könnte“, erklärt Gesamtprojektleiter Prof. Dr. Siegfried Horn vom MRM den Austausch mit der Industrie. Aber nicht nur bereits bestehende Unternehmen sollen von WiR profitieren. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, die Gründerszene an der Universität Augsburg aktiv voranzutreiben.

Um den Weg zur Wissenstransfer Region konsequent zu gehen, ist nicht etwa bei der Wirtschaft Schluss: WiR spricht ganz bewusst

alle Bereiche der Gesellschaft an. Der Aspekt der Erlebbarkeit neuer Technologien ist für das Projekt Wissenstransfer Region Augsburg ein zentrales Anliegen. Aktuelle Zahlen aus dem Technikradar 2018 „Was die Deutschen über Technik denken“ von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften und der Körber-Stiftung zeigen, dass die Technikskepsis bei den Deutschen noch weit verbreitet ist. „Nur etwa ein Viertel der Befragten dieser Studie sind der Ansicht, dass Technik mehr Probleme löst, als sie schafft“, so Projektmitarbeiterin Sandra Burger. Um diese durchaus vorhandenen Technikhemmnisse in der Bevölkerung abzubauen, ist es wichtig, Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft zu öffnen und (be-)greifbar zu machen. Ein Ansatz dafür ist, Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern an neue Technologien heranzuführen und Einblicke in diese zu gewähren. „Dieses Interesse insbesondere bei jungen Leuten zu wecken und auszubauen, ist sehr wichtig, damit weiterhin hochqualifizierte Fachkräfte hier in Deutschland ausgebildet werden können. Das Thema Bildung ist zentral für unsere wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft in Deutschland“, so Marietta Menner, Verantwortliche des Teilprojekts „Wissenstransfer in die Gesellschaft“ am AMU.

Gelungene Kooperation im Bereich der Pflegerobotik

Im BMBF-geförderten Projekt SINA (Sichere Wahrnehmung zur flexiblen Assistenz in dynamischen und unstrukturierten Umgebungen) arbeiten das Institute for Software & Systems Engineering und C&S Computer und Software GmbH gemeinsam mit weiteren Forschungspartnern an flexiblen Greif- und Übergabevorgängen zwischen Mensch und mobilem Roboter. Das Ziel dabei ist es, körperlich eingeschränkte Menschen bei alltäglichen Tätigkeiten zu unterstützen und dabei eine sichere sowie erwartungskonforme Interaktion zwischen Mensch und Maschine zu gewährleisten.

Darüber hinaus hatten Masterstudierende im Rahmen des Innovationslabors „Kollabo-



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer

rativen Robotik“ der Universität Augsburg im Sommersemester 2018 die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit C&S neuartige Robotik-Interaktionskonzepte für den Pflegebereich zu entwickeln. Ziel des Seminars war die Programmierung einer Informationsfunktion, mit deren Hilfe der Roboter „Elf“ Bewohner, Angehörige oder Pflegepersonal einer stationären Pflegeeinrichtung mit relevanten Nachrichten versorgen und Personen zu bestimmten Räumen führen kann. Das Projekt wurde zudem von einem Augsburger Seniorenzentrum unterstützt, das die Studierenden bei einer Exkursion besuchten, um möglichst alltagsnahe Anwendungen für den Pflegebereich entwickeln zu können.

.....
 Mit dem Finale des Roboter Azubi Battles wurde auch die nächste Generation aktiv in das Kongressgeschehen miteinbezogen.

Ohne Nachwuchs keine Zukunft

Wer es ernst meint mit der Zukunft, muss die nächste Generation aktiv einbinden. Junge Menschen hatten deshalb auch ihren Platz auf dem 8. Augsburger Technologietransfer-Kongress – und zeigten im Rahmen des Roboter Azubi Battle RAB 4.0 ihr Können. Hochkarätige



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler

Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft verfolgten das Battle gespannt – eine Wertschätzung für die jungen Menschen und gleichzeitig eine Chance, den Fachkräften von morgen zu zeigen, wie Technik die Zukunft gestaltet.

Drei Monate lang tüftelten 38 Azubis in 10 Teams am Bau ihrer Roboter aus LEGO Mindstorms. Das Ergebnis konnte beim Ausklang des Augsburger Technologietransfer-Kongresses 2019 im TZA bestaunt werden. Hier traten die Azubi-Teams mit ihren eigenständig programmierten und konstruierten Robotern gegeneinander an. Die Gewinner – ein Team der Berufsschule Memmingen – überzeugten mit ihrem Roboter technisch wie auch zeitlich die Jury. Sie dürfen sich nun über den Hauptpreis freuen: ein gemeinsamer Ausflug nach Berlin. Der Wettbewerb ist ein Angebot des JOBSTARTER plus Projekts Cluster-KMU-Bildung 4.0. Gefördert wird es aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds. Es ist ein Verbundprojekt der Eckert Schulen Augsburg und der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.

Das Technologiezentrum Augsburg bot mit seinen Werkstätten und Laboren die perfekte Kulisse für den Abschluss der aktuellen Wettbewerbsrunde. So fanden sich in den Zuschauerreihen viele Kongress-Besucher, die beeindruckt dem Können der Roboter und dem Geschehen auf dem Spielfeld folgten. Spaß und Kompetenzerweiterung gehen beim Roboter Azubi Battle 4.0 Hand in Hand. Die Teilnehmenden eigneten sich spielerisch wichtige digitale Kompetenzen wie Programmierung, Sensorik und Robotik an und wurden gleichermaßen in den Bereichen Teamfähigkeit, Kreativität sowie Problemlösungskompetenz gefördert. Ziel des Wettbewerbs ist es, den Auszubildenden Einblicke in Wirtschaft 4.0 zu geben. Denn egal, in welcher Branche sie einen Beruf erlernen, alle sind von der Digitalisierung betroffen. Die Begeisterung für die The-

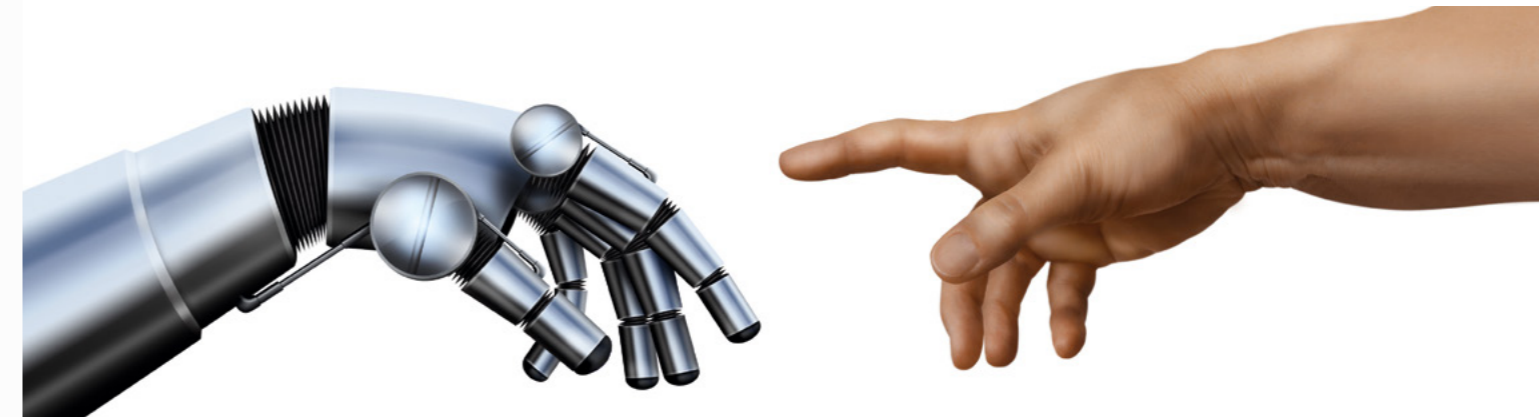


Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer



men der Wirtschaft 4.0 sollen die Azubis dann in ihr Unternehmen tragen und so besonders kleine und mittelständische Unternehmen in diesem Prozess unterstützen. Der nächste Wettbewerb startet übrigens im Mai 2019. Die Anmeldung ist über www.rab40.de möglich.

Neueste Technologien sind nicht die Antwort auf alle Fragen – aber richtig eingesetzt schaffen sie Transparenz und Perspektiven. Sie helfen Unternehmen, immer wirtschaftlicher, ressourcenschonender und zukunftsorientierter zu handeln. Sie sind das Werkzeug für die Akteure am Wirtschaftsstandort Augsburg, um eine neue, bessere Zukunft selbst zu gestalten. Das hat der 8. Augsburger Technologietransfer-Kongress eindrucksvoll gezeigt.



Erfahrung · Engagement · Qualität

Wir geben dem Roboter die Hand!



SHF Stefan Holzer
Feinmechanik

STEFAN HOLZER FEINMECHANIK
Salurner Straße 2 a | 86356 Neusäß
Fon 0821 454438-0
info@holzer-feinmechanik.de

www.holzer-feinmechanik.de

INHOUSE- TRAININGS

Maßgeschneidert. Effizient.

Aktuelle Beispiele erfolgreich durchgeführter Trainings:

• Internationales, Fremdsprachen

- Lieferantenerklärung
- Internationale und EU-Reihengeschäfte
- Exportkontrolle
- Zoll
- Business English
- Deutsch als Fremdsprache

• IT

- Büroanwendungen (Office, Photoshop, InDesign etc.)
- Digitalisierungswissen
- ITIL® Service Management
- Netzwerkadministration
- Software-Entwicklung und Programmierung

• Technik

- Audit-Grundseminar
- Geometrische Produktspezifikationen (GPS)
- Servicetechniker
- Technische Führungskraft
- Mängelhaftung (Gewährleistung), Garantie, Produkthaftung
- Normenrevision ISO 9001:2015
- Optimierung von Fertigungsprozessen
- Ständige Verbesserung in der Produktion

• Führung, Kommunikation

- Führungskräfte-Entwicklung
- Vom Kollegen zum Vorgesetzten
- Mitarbeitergespräche führen
- Konfliktmanagement
- Digitales Selbst- und Zeitmanagement
- Projektmanagement
- Changemanagement
- E-Mails und Briefe auf den Punkt gebracht

• Marketing, Vertrieb

- Wunschkunden am Telefon mit Spaß und Erfolg akquirieren
- Kundenkontakte sind Chancen, Vertriebsthemen kommunikativ umzusetzen
- Der kompetente und erfolgreiche Messeauftritt
- Professionelle Veranstaltungsorganisation leicht gemacht
- Knigge für Social Media
- Starker Telefonservice für den Vertriebsinnendienst
- Kundenbindung und Kundenloyalität durch professionelle Kommunikation

• Personalwesen, Ausbildung

- Ausbildung der Ausbilder
- Arbeitsrecht
- Der Ausbilder als Lernbegleiter
- Leanmanagement für Auszubildende
- Vom Schüler zum Azubi
- Zielorientiert Ausbilden



www.ihk-akademie-schwaben.de

Allein die individuellen Bedürfnisse zählen

Inhouse-Trainings sind maßgeschneidert und effizient

Bei den Inhouse-Trainings der IHK Akademie Schwaben stehen unternehmensspezifische Problemstellungen und Arbeitsabläufe im Mittelpunkt. Durch Einflussnahme auf die Trainingszeit und den Durchführungsort können die Abwesenheitszeiten vom Arbeitsplatz minimiert werden. Zudem entfallen Reise- und Übernachtungskosten.

Anzeige

Die IHK Akademie berät die Unternehmen vor Ort umfassend und entwickelt maßgeschneiderte Weiterbildungszuschnitte zusammen mit den Unternehmen. Die genaue Auftragsklärung geschieht im persönlichen Gespräch, meist bereits unter Einbezug des möglichen Trainers oder eines Trainer-Teams. Die Durchführung liegt dann in der Verantwortung von ausgewählten erfahrenen Trainern aus der Praxis, die sich in vergleichbaren Trainingssituationen bereits bewährt haben. Die IHK Akademie ist seit vielen Jahren Partner von Unternehmen bei Inhouse-Trainings und verfügt über einen großen Stamm an Trainern und kann deswegen viele Themen, Situationen, Branchen und Unternehmensgrößen adäquat bedienen.

Mit Inhouse-Trainings können alle Mitarbeiter auf einen einheitlichen Wissensstand gebracht werden, ausschließlich mit unternehmensspezifischen Beispielen. Teambildung, praktische Zusammenarbeit und Kreativität werden durch firmeninterne Trainings gefördert. „Wir wollen das Potenzial der Leute nutzen, einerseits, um konkurrenzfähig zu bleiben, andererseits, um mehr Herausforderungen und damit auch mehr Spaß in die Arbeit zu bringen“, sagt ein Unternehmer und führt weiter aus, dass der Vorteil für das Unternehmen darin liege, dass die Mitarbeiter durch Weiterbildung höher qualifizierte Aufgaben an komplexeren Anlagen übernehmen könnten und effizienter arbeiten. „Wir haben dringend Meister gebraucht“,



begründet der Technikverantwortliche eines Unternehmens, „aber weil bekanntlich keine Meister vom Himmel fallen, haben wir uns selber darum kümmern müssen.“ „Seit jeher sind qualifizierte Mitarbeiter eine der wichtigsten Säulen unseres unternehmerischen Erfolges“, fasst ein erfahrener Personalleiter das Engagement des Unternehmens für Inhouse-Trainings zusammen.

Ihre Ansprechpartnerinnen in Augsburg:
Antje Hauk, Telefon +49 821 3162-413,
antje.hauk@schwaben.ihk.de

Kerstin Rosner, Telefon +49 821 3162-296,
kerstin.rosner@schwaben.ihk.de

Gastbeitrag von Dr. Stefan Gehrsitz, Patentanwälte Charrier Rapp & Liebau

3D-Druck und gewerbliche Schutzrechte

Experten-Tipp von Dr. Stefan Gehrsitz von Charrier Rapp & Liebau, Hauptsponsoren des 8. Augsburger Technologietransfer-Kongresses: Die häufig als „3D-Druck“ bezeichneten additiven Fertigungsverfahren haben in vielen Bereichen zumindest das Potenzial, die Herstellung von Produkten zu revolutionieren. So können beispielsweise dreidimensionale Erzeugnisse, die herkömmlich zentralisiert in Fabriken durch industrielle Massenproduktion gefertigt werden, zukünftig dezentral durch den Endverbraucher selbst mittels 3D-Druck hergestellt werden.

Mit zunehmender Verbreitung additiver Fertigungsverfahren spielen auch die rechtlichen Implikationen, die sich durch die neuen additiven Fertigungsverfahren ergeben, eine zunehmend bedeutende Rolle. Für die Anwender additiver Fertigungsverfahren ergibt sich dabei eine wesentliche Herausforderung daraus, dass durch eine Nachbildung von bereits im Markt erhältlichen Erzeugnissen die Gefahr einer Verletzung von gewerblichen Schutzrechten wie Patente und Designs sowie von Urheberrechten an schutzfähigen Werken besteht. Ein Dienstleister, der Erzeugnisse im Auftrag seiner Kunden mittels 3D-Druck herstellt, muss sich also vergewissern, ob durch den Fertigungsprozess z. B. Patente oder Designs des Originalherstellers der Erzeugnisse verletzt werden. Die Originalhersteller müssen dagegen befürchten, dass der Schutz auf ihre Originalerzeugnisse durch die Anwendung additiver Fertigungsverfahren systematisch unterlaufen wird.

.....
 Dr. Stefan Gehrsitz,
 hier während seines Vortrags
 über gewerbliche Schutzrechte,
 auf dem 8. Augsburger Tech-
 nologietransfer-Kongress..

Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH / Katrin Beppler

Dabei spielen vor allem die den gewerblichen Schutzrechten immanenten Schutzschranken eine wesentliche Rolle. So greift beispielsweise der Patentschutz dann nicht, wenn eine Privatperson ohne kommerzielle oder gewerbliche Interessen Erzeugnisse für den eigenen, privaten Gebrauch herstellt und benutzt. Es ist also z. B. rechtlich zulässig, wenn eine Privatperson durch Verwendung eines 3D-Druckers Ersatzteile für sein privat genutztes Auto oder für die eigene Küchenmaschine nachbaut, selbst wenn das Ersatzteil patentrechtlich geschützt ist. Diese Freistellung von Patentverletzungen im privaten Umfeld gilt allerdings nur so lange, wie der Nutzer keinerlei gewerblichen Zwecke verfolgt. Wird das Auto, für das ein Ersatzteil im 3D-Druck nachgebaut wird, etwa als Lieferwagen in einem Gewerbebetrieb eingesetzt, gilt die patentrechtliche Freistellung von Verletzungshandlungen nicht mehr.

Aus Sicht eines Herstellers von Erzeugnissen, die zukünftig auf einfache Weise mittels additiver Fertigungsverfahren durch den Endkunden selbst gefertigt werden können, stellt sich daher die Frage, wie das exklusive Recht auf Herstellung und Vertrieb des Produkts auch im Zeitalter des 3D-Drucks aufrechterhalten und insbesondere noch gegen Verletzungen durchgesetzt werden kann. In jedem Fall werden die Originalhersteller zukünftig noch mehr als heute schon gefordert sein, ihre Produkte durch gewerbliche Schutzrechte gegen Nachahmungen abzusichern, wenn sie nicht in der neuen Welt der additiven Fertigungsverfahren ihre exklusiven Rechte auf Herstellung und Vertrieb ihrer Produkte verlieren wollen.



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer



.....
 In der Region A³ dient das Netzwerk der Transfer-Einrichtungen Augsburg (TEA) als erste Anlauf- und Orientierungsstelle. Die Flagship-Veranstaltung des Netzwerks ist der jährlich stattfindende Technologietransfer-Kongress.



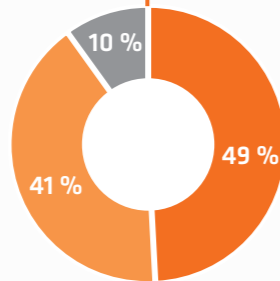
Mehrwert Kooperation

Innovationen in A³ gemeinsam verwirklichen

Aktuelle technologische Entwicklungen und die fortschreitende Digitalisierung sind Ursachen für den Strukturwandel, mit dem sich unsere Wirtschaft derzeit konfrontiert sieht. Aktuelle Zahlen zum Innovationsgeschehen in A³ liefert eine kürzlich durchgeführte Unternehmensbefragung der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH.

Wie häufig investieren Sie in eigene Entwicklung und Innovation? (n=156)

- Regelmäßig (ständig, dauerhaft) (n=77)
- Unregelmäßig (projektbezogen) (n=64)
- Nie (n=15)



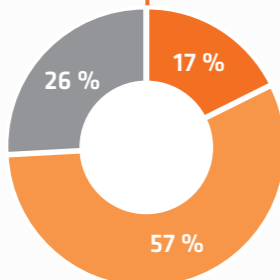
Strategische Ausrichtung von Forschung & Entwicklung

Die große Dynamik, welcher sich die Unternehmen im Kontext Forschung und Entwicklung (F&E) ausgesetzt sehen, sorgt dafür, dass sich die zukünftige Relevanz neuartiger, digitaler Technologien und disruptiver Geschäftsmodelle nicht zuverlässig planen lässt.

Zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit empfiehlt es sich, die Forschungsaktivitäten durch ein zentrales F&E-Management strategisch auszurichten und zu steuern. Grundsatzfragen, die sich hierbei stellen, sind: Wird Wissen durch interne F&E generiert? Wird mit Unternehmen oder Forschungseinrichtungen kooperiert? Wird Wissen aus externer Forschung & Entwicklung zugekauft?

Arbeiten Sie bei der Entwicklung von Innovationen mit externen Kooperationspartnern zusammen? (n=137)

- Regelmäßig (ständig, dauerhaft) (n=24)
- Unregelmäßig (projektbezogen) (n=78)
- Nein (n=35)

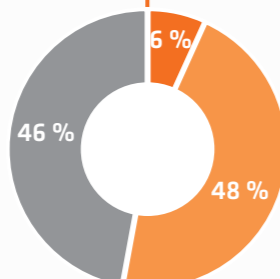


Kooperationen wirken begrenzten Kapazitäten entgegen

Der Umfang der Innovationsaktivitäten nimmt in A³ erwartungsgemäß mit steigender Unternehmensgröße zu. Auffällig ist, dass sich bei über einem Drittel der Kleinunternehmen und knapp 40 Prozent der kleinen Unternehmen eine ebenfalls sehr ausgeprägte Innovationsneigung erkennen lässt. Grundsätzlich von geringer Bedeutung ist der Zukauf externen Wissens.

Wie häufig vergeben Sie (Entwicklungs-)Aufträge an Dritte für innovative Verbesserungen? (n=156)

- Regelmäßig (ständig, dauerhaft) (n=9)
- Unregelmäßig (projektbezogen) (n=75)
- Nie (n=72)



Kleinst- und kleine Unternehmen haben die Potenziale von Kooperationen als Ergänzung zur eigenen F&E erkannt. Dabei profitieren die Betriebe vom Knowhow des Kooperationspartners, können partielle Wissenslücken schließen und das mit Forschungsvorhaben verbundene Risiko minimieren. 56 Prozent der kooperationsbereiten Unternehmen haben schon mit externen Forschungseinrichtungen zusammengearbeitet. Einen besonderen, regionalen Stellenwert nehmen hierbei die Hochschulen in Augsburg und München, die Universität Augsburg sowie die Fraunhofer-Einrichtungen ein.

Unterstützung bietet das TEA-Netzwerk

82 Prozent der Unternehmen waren mit ihren bisherigen Kooperationen zufrieden bzw. sehr zufrieden. Dennoch können externe Faktoren dem Erfolg von Transferprojekten entgegenwirken. Unter den häufigsten Nennungen rangieren fehlende bzw. undurchsichtige Informationen über das Service-Angebot und unbekannte direkte Ansprechpartner.

Auf die Frage nach relevanten Faktoren für die Anbahnung von Kooperationen nehmen öffentliche Transferstellen eine nur sehr geringe Bedeutung ein. Dabei wirken diese den zuvor geschilderten Problemen entgegen. In der Region A³ bündelt das Netzwerk der Transfer-Einrichtungen Augsburg (TEA) die wissenschaftlichen Angebote in der Außendarstellung und dient interessierten Unternehmen als erste Anlauf- und Orientierungsstelle. Dabei vermittelt die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH konkrete Anfragen an die zuständigen Ansprechpartner, ermittelt potenzielle Kooperationspartner in Folge einer Interessensbekundung und leistet mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit einen Beitrag für die transparente Gestaltung und Präsentation der Angebote. Nähere Informationen zum Netzwerk finden sich unter www.tea-transfer.de.

56%

externe Kooperationsbereitschaft

Personal gesucht?

Der Arbeitgeber-Service ist Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Personal. Wir vermitteln passende Fachkräfte und Auszubildende, geben finanzielle Unterstützung und beraten zu allen Fragen der Qualifizierung Ihrer Beschäftigten. Sprechen Sie mit uns und vereinbaren Sie noch heute einen Termin.

Wir sind schnell, kompetent und zuverlässig! Nutzen Sie zur Kontaktaufnahme auch www.arbeitsagentur.de -> Meine eServices
Agentur für Arbeit Augsburg, Wertachstraße 28
86153 Augsburg
 Tel.: 0800 4 5555 20 (Dieser Anruf ist kostenfrei.)
 E-Mail: Augsburg.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de



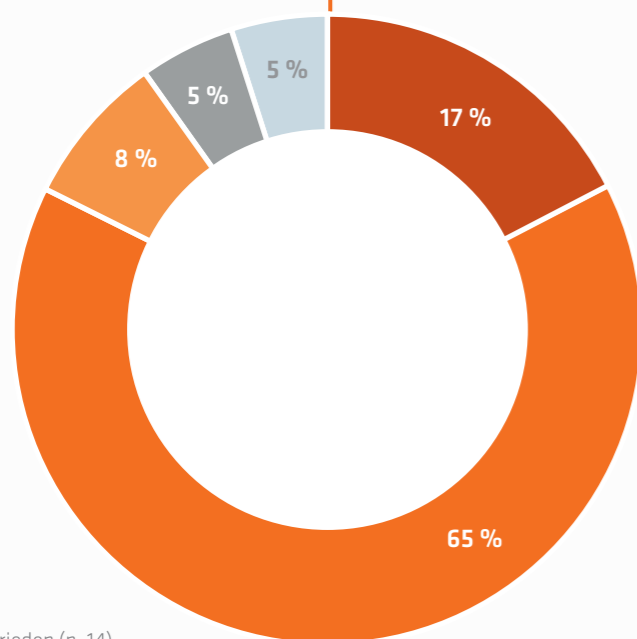
Herausforderungen der Digitalisierung gemeinsam meistern

Um dauerhaft wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es essenziell, neue relevante Trends frühzeitig zu erkennen und für den Betrieb nutzbar zu machen. Als dringendste Handlungsbereiche im Kontext der Digitalisierung nehmen die hiesigen Unternehmen das Management interner Prozesse und Daten sowie der digitalen Infrastruktur (Leistungsstärke und Sicherheit) wahr. Jeweils 51 Prozent befinden sich in diesen Bereichen in der konkreten Planung bzw. Umsetzung oder haben diese bereits abgeschlossen. 46 Prozent geben dies für die Gestaltung der Unternehmenskultur sowie die Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeiter an. Ebenfalls von großer aktueller Bedeutung sind vernetzte, software- und datenbasierte Produkte und

Dienstleistungen (44 Prozent) und die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle (41 Prozent). Auffällig ist, dass die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie, welche idealtypisch den konkreten Maßnahmen vorausgehen sollte, mit 45 Prozent als eher nachrangig angesehen wird.

Um die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können, äußerten 62 Prozent der Unternehmen ein Interesse an vertiefenden Informationsveranstaltungen zu ausgewählten Aspekten. 64 Prozent wünschen sich einen transparenten Überblick über die Beratungskompetenzen in der Region. Der größte Bedarf besteht in der Vernetzung bzw. dem Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmen (66 Prozent). Diese Ergebnisse unterstreichen die Tendenz, die Herausforderungen der Zukunft in A³ gemeinsam zu meistern.

Wie zufrieden waren Sie mit Ihren bisherigen Kooperationsprojekten im Bereich Innovation? (n=90)



- Sehr zufrieden (n=14)
- Zufrieden (n=62)
- Weniger zufrieden (n= 6)
- Unzufrieden (n= 4)
- Beurteilung nicht möglich (noch nicht abgeschlossen) (n= 4)

Datengrundlage: Unternehmensbefragung in A³

Um die Transfer-Angebote an die Bedarfe der hiesigen Unternehmen anzupassen, führte die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH von November 2018 bis Januar 2019 eine Unternehmensbefragung durch. Aus der Befragung gingen 158 verwertbare Antworten hervor.

Diese verteilen sich zu 56 Prozent auf die Stadt Augsburg, zu 29 Prozent auf den Landkreis Augsburg und zu 15 Prozent auf den Landkreis Aichach-Friedberg. Bei den Teilnehmern handelt es sich um Kleinunternehmen (40 Prozent), kleine (33 Prozent), mittlere (14 Prozent) und große (13 Prozent) Unternehmen.

Bausteine für eine starke Region.



A³

Informieren. Kooperieren. Fördern. Dialog, Förderung der Standortentwicklung, attraktive Veranstaltungen. Im Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH engagieren sich Unternehmen aller Größenordnungen und Branchen gemeinsam für die wirtschaftliche Entwicklung der Region A³. Seien Sie mit dabei – als ein weiterer wichtiger Baustein für einen starken Wirtschaftsraum Augsburg! **Gemeinsam. Unternehmen.**

Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH e.V.

c/o Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, Karlstr. 2, 86150 Augsburg
Telefon: 0821 450 10 - 200, E-Mail: foerderverein@region-A3.com
www.foerderverein.region-A3.com

Neue Antriebstechnik aus A³

Elektroautos sind beim derzeitigen Stand der Technologie nicht automatisch umweltfreundlich: Während ein Auto der Kompaktklasse bereits nach 21.000 Kilometern in Sachen Klimaschutz dem Benziner überlegen ist, müsste ein Auto der Oberklasse bis zu 500.000 km zurücklegen. Das FZG Projekthaus Augsburg arbeitet daran, Elektroautos hier einen großen Schritt voranzubringen und diesen Break-Even-Point weiter nach vorne zu verlegen: mit effizienterer Antriebstechnik.

Antriebstechnik senkt die Maschinenmasse um 30 Prozent.

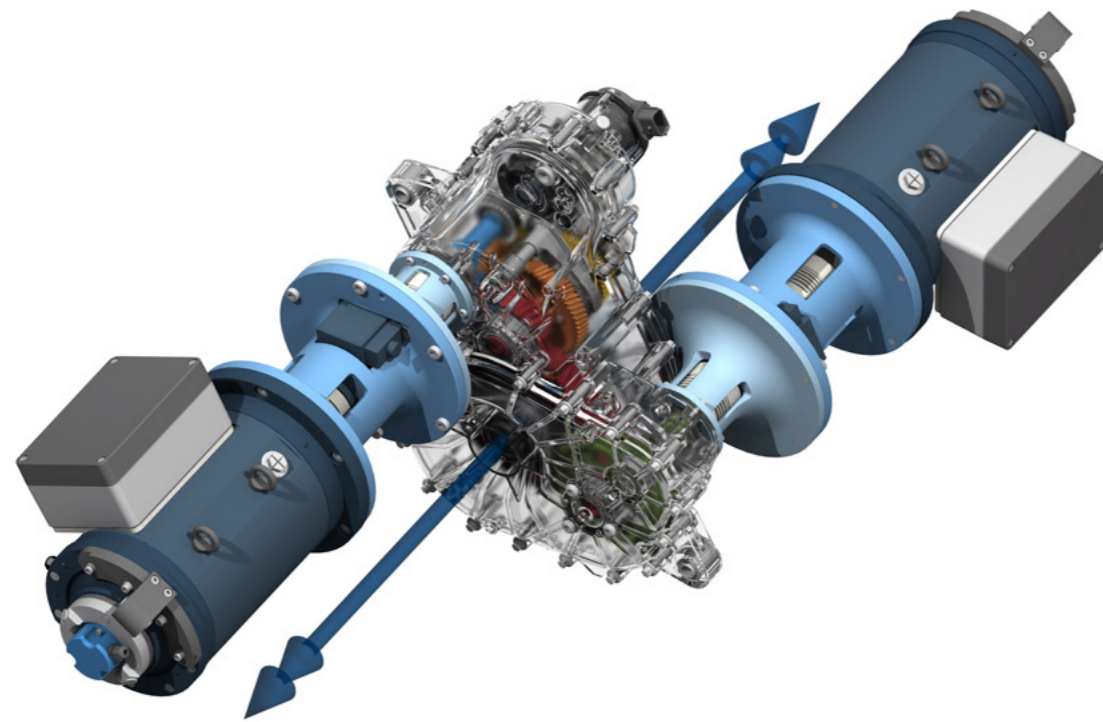


Bild: Forschungsstelle für Zahnräder und Getriebebau - TUM

Um Elektromobilität noch effizienter und klimafreundlicher zu machen, gibt es verschiedene Ansatzpunkte: die Steigerung der Effizienz für größere Reichweiten oder auch die Gewichtsreduktion durch Leichtbau. Die Spezialisten für Antriebstechnik vom FZG Projekthaus Augsburg, einer Außenstelle der TU München, haben sich jedoch den kompletten Antriebsstrang in Elektroautos vorgenommen. Bislang sind hier Antriebsdrehzahlen zwischen 10.000 und 18.000 U/min üblich, da bei höheren Drehzahlen Betriebsfestigkeit, Lagerung, Wirkungsgrad und Akustik noch nicht serienreif sind. Im Rahmen des Forschungsprojekts Speed2E

gelang es den Spezialisten, einen innovativen Super-Hochdrehzahl-Antriebsstrang für die Elektromobilität zu entwickeln und zu testen. Durch die Verdreifachung der Motordrehzahl auf 30.000 U/min konnte die Effizienz von Elektroautos deutlich gesteigert werden. Damit könnten Motorvolumen und Motormasse um über 30 Prozent gesenkt werden. Der Erfolg überzeugte auch die Jury der KUMAS-Leitprojekte, die das Projekt 2018 als Leitprojekt auszeichneten. Und die Forscher glauben, das Ende der Fahnenstange sei damit noch lange nicht erreicht: Im Fortsetzungsprojekt Speed4E wollen sie die Drehzahl noch auf 50.000 U/min steigern.

GVZ Region Augsburg macht's möglich

Das 112 Hektar große Güterverkehrszentrum Region Augsburg (GVZ) ist eine wichtige regionale und internationale Güterdrehscheibe. Alle Weichen sind inmitten der dynamischen Wirtschaftsregion auf Wachstum gestellt. Neben Logistikflächen runden zukünftig Übernachtungs- und Konferenzflächen die Angebote im GVZ ab. Gesucht sind Investoren für eine Büroflächenentwicklung.

Self Storage, Trucks und Warenlogistik

Der Wirtschaftsraum Augsburg wächst, so auch das GVZ. Vierzehn Firmen sind dort bereits in Betrieb oder im Bau. Die Palette an bekannten Namen wie zum Beispiel DB Schenker, Klobber, Dachser oder Mercedes Benz wurde zuletzt noch um regionale Akteure wie Domberger oder Hosokawa Alpine erweitert. Hosokawa, ein Traditionsunternehmen aus Augsburg, wird sich auf rund 22.500 Quadratmetern ansiedeln, um ein Logistikzentrum zu errichten. Ein weiteres Augsburger Unternehmen, die Domberger Gruppe, wird diesen Sommer die „auxbox“ eröffnen: eine Self Storage Anlage für Privat- und Gewerbekunden. Auch der Speditionsdienstleister KL Logistik fand im GVZ Region Augsburg den benötigten Platz für Wachstum. Angebote wie diese optimieren die Logistikinfrastruktur und damit die Wirtschaftskraft der Region Augsburg.

Flächen für den steigenden Servicebedarf

Mit einem Vermarktungsstand im GVZ von über 90 Prozent steigt die Nachfrage nach Serviceeinrichtungen für den täglichen Bedarf. Mitten in der Logistik entsteht als nächstes auf rund 12.600 Quadratmetern ein Hotel im Grünen. Das GVZ Region Augsburg verwirklicht mit dem Projektentwickler Eser Real Estate und der Hamburger Hotelkette NOVUM Hospitality, ein hochwertiges Angebot für Übernachtung, Gastronomie und



Bild: Marcus Merk

Tagung. Das 4-Sterne-Business-Hotel der Marke SELECT erhält 220 Zimmer, einen großzügigen Gastronomie- und Tagungsbereich inklusive Fitness/Sauna und Parkplätzen. Die Eröffnung ist Ende 2020 geplant. Die Hauptzielgruppen sind Geschäftsreisende, Messe- und Tagungsgäste sowie Besucher und Mitarbeiter der ansässigen Unternehmen am Logistikstandort.

Die Nachbarfläche steht mit rund 13.500 Quadratmetern für die Entwicklung von Büros, mit kleinflächigem Einzelhandel, noch zur Verfügung. Und der zukünftige Containerbahnhof garantiert den nächsten Wachstumsschub. Damit wird das GVZ zu einem wichtigen Knotenpunkt im Kombinierten Verkehr. Passende Dienstleister werden für den neuen Servicepark Intermodal gesucht.

Luftbild GVZ Güterverkehrszentrum Region Augsburg.

Papier aus Nussschalen?

Kreative Lösungen rund ums Papier

Papier aus Nussschalen? Wie kommt der Pappbecher zurück zum Hersteller? Kann man Asche verkaufen? Was für den Einen Abfall ist, kann für Andere ein Schatz sein. Dafür kann sich ein Blick über Branchengrenzen lohnen. Welche kreativen Lösungen denkbar sind, zeigte ein Projekt des Umweltpaktes Bayern unter Leitung des bifa Umweltinstituts. Wer, wie in Augsburg, eine Papierfabrik in der Nähe hat, kann überraschende Anknüpfungspunkte für sein Unternehmen finden.

Altpapier ist knapp in Deutschland, dem Land mit einem der höchsten Papierverbräuche weltweit. Deutschland ist Nettoimporteur bei Altpapier. Grund genug für die Papierindustrie, nach kreativen Ideen zu suchen, wie man Fasern zurückgewinnen, Papier aus alternativen Stoffen herstellen oder wie man sonstige Materialströme aus der Papierproduktion besser nutzen kann. Das bifa Umweltinstitut aus Augsburg hat – gefördert durch das bayrische Umweltministerium – mit der Papierindustrie interessante Vorschläge gesammelt und dabei über den Tellerrand der Branche geblickt. Her-

ausgekommen sind zwölf Handlungsfelder, die ganz konkrete Ansatzpunkte für mehr Ressourceneffizienz bieten. Allerdings sind dazu meist passende Kooperationspartner in räumlicher Nähe nötig. Mögliche Kooperationspartner in Wirtschaft und Verwaltung sind deshalb eingeladen, gemeinsam mit der Papierfabrik in ihrer Nähe die örtlichen Möglichkeiten zu prüfen.

Wie sammelt man Abfälle ein?

Die Herausforderung beim Recycling liegt oft darin, den Abfall mit überschaubarem Aufwand

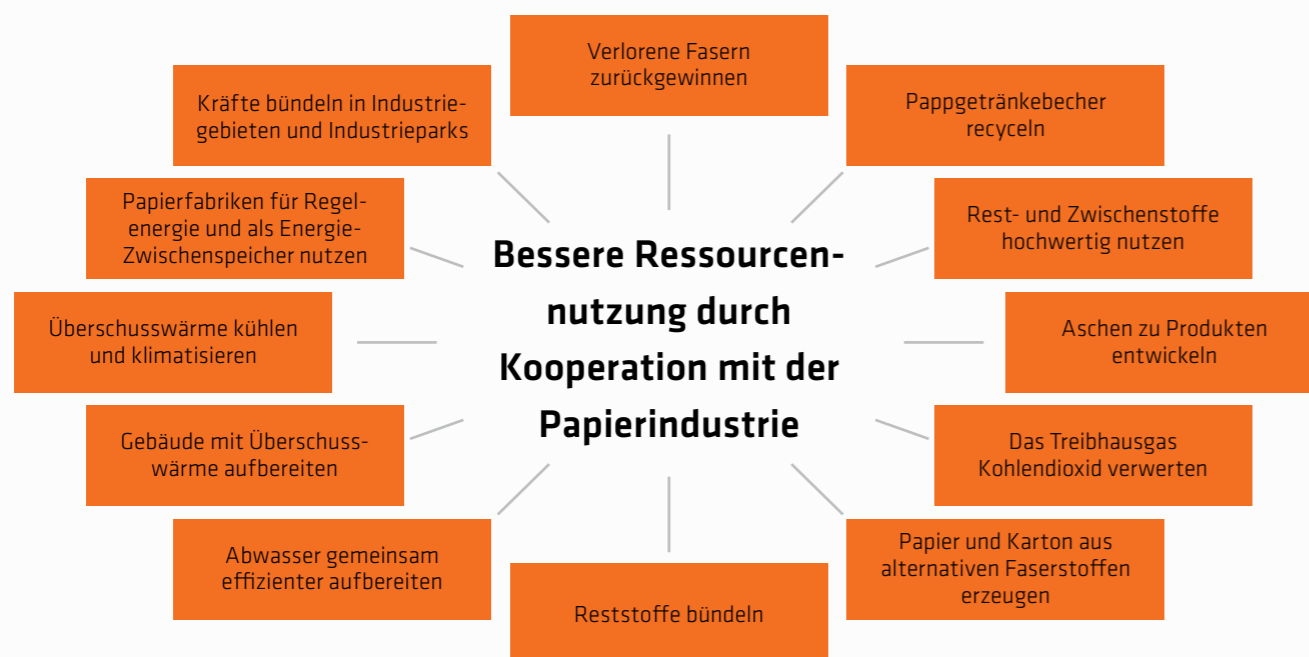


Bild: bifa Umweltinstitut GmbH

möglichst sortenrein zurückzubekommen. Zum Beispiel Coffee-to-go-Becher, die im nächstbesten Abfalleimer und damit in der Verbrennung landen. In einem Pilotversuch wurden dazu Ideen mit Beteiligten der möglichen Recyclingkette entwickelt. Im Idealfall können bei Rücknahmesystemen bestehende Logistikströme mitgenutzt werden. Besonderes Potenzial haben Unternehmen, bei denen der Abfall in ihrem Einflussbereich verbleibt (z. B. Systemgastronomie, große Kantinen, Sportstätten etc.). Auch falls Ihr Unternehmen andere papierhaltige Abfälle in größerer Menge produziert (z. B. Wabenplatten oder Kernpapiere in Möbeln, große Mengen an Papierhandtüchern o. ä.) kann sich der Dialog mit Entsorger oder Papierhersteller lohnen.

Ein neues Produkt?

Aus vielen Reststoffen der Papierindustrie könnte man neue Produkte herstellen: Holzabfälle könnten für Holzwerkstoffhersteller interessant sein, Schlämme/Faserreststoffe in der Ziegelindustrie genutzt, Aschen als mineralische Bindemittel im Tiefbau eingesetzt werden. Für Feinrejte und mechanische Schlämme kommt ein Einsatz in naturfaserverstärkten Kunststoffen infrage. Holzextraktstoffe könnten bei der Herstellung von Farben, Lacken oder Schmierstoffen verwendet werden. Besonders interessant für weitere Nutzung wäre auch Lignin aus der Zellstoffproduktion aus entstehenden Holzabfällen. Zur Nutzung der Reststoffe ist es wichtig, aus dem Abfall ein vermarktbare Produkt zu machen und dazu auch die entsprechenden Märkte und Abnehmer zu erschließen.

Alternative Rohstoffe

Es ist möglich, gemahlene Biomasse unterschiedlicher Herkunft in Papier einzubinden, z. B. Nussschalen, Gras, Getreidestroh, Gemüsestängel oder Biertreber. Diese Nebenprodukte konkurrieren nicht mit dem Lebensmittelanbau und sind regional kostengünstig. Partnerbranchen sind Landwirte, Maschinenringe, Lebensmittelindustrie und Brauereien. Erste Produkte gibt es bereits, z. B. Eierkartons aus Graspapier oder auch aus Schalen von Zitrusfrüchten. Hier gibt es für Papierhersteller noch ein weites Feld für Produktinnovationen.

Nutzung der Abwärme

Die bayerische Papierindustrie speist bereits Abwärme in Fernwärmenetze mit hohen Vorlauftemperaturen (z. B. 85 °C) ein. Solche Netze können neu aufgebaut, ausgebaut oder optimiert werden. So können sie um das Angebot Fernwärme-zu-Kälte erweitert werden oder bei der Erschließung von Neubauflächen um Sekundärnetze mit niedrigen Vorlauftemperaturen (Niedertemperaturnetze). Interessant für alle Nutzungen mit Wärme- oder Kältebedarf in der Umgebung einer Papierfabrik.



Bild: Adobe Stock/aquatarkus

Best-Practice-Beispiel

Eine Auszeichnung als KUMAS-Leitprojekt 2018 erwarb sich der Papierhersteller UPM GmbH Schongau mit einem neuen Verfahren: In Zusammenarbeit mit der Speciality Minerals ZN gelang es, einen wichtigen Füllstoff zur Papierproduktion aus einem recycelten Reststoff des Prozesses zurückzugewinnen. Durch das Verfahren können über 10.000 t CO₂ eingespart und 10.000 t Branntkalk ersetzt werden.

Tonnen CO₂

-1000

Gastbeitrag von Stefan Schimpfle, Digitales Zentrum Schwaben (DZ.S)

Augsburg gründet!

Stellenabbau, angekündigte Firmenschließungen, Umstrukturierungen und Sanierungen – immer wieder muss der Wirtschaftsraum Augsburg derartige Hiobsbotschaften verkraften. Die jüngsten Herausforderungen betreffen beispielsweise tiefgreifende Einschnitte bei KUKA und Premium AEROTEC, die geplante Werkschließung bei Fujitsu und die Abwicklung von Ledvance. Dem entgegen steht eine junge, dynamische und aufstrebende Gründerszene.



Bilder: DZ.S

Herausforderungen meistern und gegebenenfalls kurzfristig aufkommende Tristesse schnell wieder weichen. Strukturwandel ist hier seit dem Niedergang der Textilindustrie kein Fremdwort.

Standortentwicklung und Startup-Förderung

Mit der Entwicklung des Augsburg Innovationspark und dem Ausbau der Startup-Förderung im neuen Digitalen Gründerzentrum DZ.S wurden in den letzten Jahren in Ergänzung zu bestehenden Einrichtungen wichtige neue Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Technologie- und Innovationsförderung geschaffen. Über die Netzwerkaktivitäten des Digitalen Zentrum Schwaben (DZ.S), die städtische Initiative Augsburg gründet! sowie das gleichnamige, jährliche Veranstaltungsformat werden die beteiligten Partner aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft eng miteinander verzahnt.

Augsburg ist eine Stadt der Gründer, der Musik, der Kreativen, eine Stadt, in der viele Nationen zusammenleben, aber vor allem auch eine Stadt mit wirtschaftlichem Potenzial und sehr vielen innovativen Ansätzen. Urbane Atmosphäre, kurze Wege, vielfältige Förder- und Unterstützungsangebote, eine innovative mittelständische Unternehmenslandschaft im ganzen Wirtschaftsraum – kurzum: Gute Rahmenbedingungen mitten im süddeutschen Ballungszentrum lassen die oben genannten

Raum für digitale Geschäftsmodelle im DZ.S

Ein neues Zuhause auf Zeit finden innovative Startups mit digitalen Geschäftsmodellen im Digitalen Zentrum Schwaben (DZ.S). Das aktuelle Domizil im Sigma Technopark bietet zwischen der Hochschule und der Universität Augsburg auf rund 4.000 Quadratmetern neben Meeting- und Veranstaltungsräumen unterschiedlich große Büroflächen sowie eine

Coworking-Area (roots-coworking.de), die je nach Bedarf angemietet werden können. Über das rein infrastrukturelle Angebot an Mietflächen hinaus finden die jungen Unternehmen im DZ.S weitere Services – etwa Beratung zu Fördermaßnahmen und Finanzierung, kostenfreie Coaching- und Mentoringangebote, Kontaktvermittlung oder Unterstützung bei Marketing und Vertrieb.

Atmosphäre, Aufbruchstimmung und neue Arbeitsplätze

Zum perfekten Startup-Klischeebild fehlt im DZ.S nicht viel. Hinter höhenverstellbaren Holztischen arbeiten junge Leute im Hoodie an Computern und Laptops. Für Besprechungen fläzen sich einzelne Teammitglieder in Sitzsäcke. Die Wände sind oftmals in der Farbe der jeweiligen Firma gestrichen, und meist sticht noch eine Siebträger-Kaffeemaschine im Büro hervor. Die lockere Atmosphäre scheint zu beflügeln: Viele Unternehmen haben mit dem Start des DZ.S-Programms den Weg aus der Gründungsphase bis hin zur Etablierung in den Markt geschafft, manchen gelingt die Expansion. In der Regel gehören die Gründer, die sich im DZ.S ansiedeln, zu der Sorte Startups, die künftig Wertschöpfung generieren und Arbeitsplätze in der Region schaffen werden.

Mehr Gründergeist, mehr Gründerinnen

Mit Unterstützung durch das Bayerische Wirtschaftsministerium, der Stadt Augsburg, der Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg sowie der Hochschule und Universität Augsburg und der Partner aus der Wirtschaft soll in Zukunft einiges bewegt werden. Es braucht mehr Gründergeist und mehr Bereitschaft für unternehmerisches Handeln und Denken. Hierzu soll mit dem Kooperationspartner STARTUP TEENS bereits an Schulen angesetzt werden. Mit Ideencamps sollen Schüler im Alter von 14 bis 19 Jahren für das Thema Entre- bzw. Intrapreneurship begeistert werden. Auch die Gründungsquote von Frauen, die im Tech-Bereich unterrepräsentiert sind, soll gesteigert werden. Ein großer Vorteil ist, dass mit Andrea Pfund-

meier von Secomba, Katharina Kasarinow von Not Yet Visible und Linda Mayr von Planstack bereits Vorbilder direkt im DZ.S präsent sind.

Zusammenarbeit mit Zukunft

Darüber hinaus soll die Vernetzung von Startups und Mittelstand vorangetrieben werden. Etablierte Strukturen reichen immer seltener aus, um in wichtigen Bereichen am Puls der Zeit zu bleiben. Agile und flexible Startups bieten etablierten Unternehmen, insbesondere dem Mittelstand, die Chance, diese Lücke zu schließen.



Das Digitale Zentrum Schwaben bietet das perfekte Umfeld für Gründer.



Jungbauten

Messebau – Ladenbau – Ausstellungsbau – Schreinerei

Seit 2017 unterstützt die jungbauten GmbH die Präsentation des Wirtschaftsraums Augsburg auf der Expo Real in München, eine der wichtigsten B2B-Fachmessen für Immobilien und Investitionen. Eine besondere Aufgabe und Herausforderung für das Team ist die eigene Region mit der Expertise im Bereich Messebau zu unterstützen. Die jungbauten GmbH ist in der Region gut vernetzt, zum Beispiel als Mitglied im Förderverein der Regio Augsburg Wirtschaft und unterstützt viele Unternehmen vor Ort.



Bilder: jungbauten GmbH

Die letzten Jahre standen für das Messebau-Team der jungbauten GmbH mehr denn je im Zeichen des Wachstums: Im Gewerbegebiet Graben entstand ein neues Firmengebäude, das im November letzten Jahres bezogen wurde. Mit einer bebauten Fläche von 3.600 Quadratmetern bietet der neue jungbauten-Firmsitz in der Junkersstraße nun wieder ausreichend Platz für künftige Aktivitäten der mittlerweile 23 angestellten Mitarbeiter in den Bereichen Produktion, Lager und Verwaltung.

Das Messebau-Team bei jungbauten GmbH besteht aus kreativ-dynamischen Schreibern, die sich mit individuellen Bauten präsentieren wollen. Der Meisterbetrieb plant und fertigt Messebauten in dem internen Design-Büro und

der angeschlossenen eigenen, vollausgestatteten Produktionswerkstatt ganz nach den Vorstellungen der Kunden, egal ob ebenerdige Komplettbauten, Doppelstock-Varianten oder Zeltausbauten.

Dabei legt das hochqualifizierte Team besonderen Wert auf Qualität und das gewisse Etwas, um Kunden und ihre Marken optimal zu präsentieren. Aus eigener Erfahrung weiß das Team um Geschäftsführer Patrick Jung, dass gerade an den Schnittstellen zwischen Planung, Produktion und Montage die größten Risiken lauern.

Deshalb setzt jungbauten auf bestmögliche Rundum-Betreuung vom Beginn des Projekts bis zum erfolgreichen Abschluss – alles aus einer Hand! Inzwischen übernimmt jungbauten als organisiertes FAMAB-Mitglied auch externe Fertigungsaufträge und unterstützt so Kunden und Partnerbetriebe bei kurzfristigen Produktionsspitzen.



Kontakt und Info:
jungbauten GmbH
Junkersstraße 5
86836 Graben
Tel: +49 8232 503 81-00
Fax: +49 8232 503 81-22
info@jungbauten.de
www.jungbauten.de

Anzeige



Das Kerngeschäft der jungbauten GmbH sind individuelle Messebauten.



Gastbeitrag: Christine Neumann, IHK Schwaben

Chancen und Potenziale in der Gesundheitswirtschaft

A³ Gesundheitswirtschaft heute und morgen: Die Gründung des Universitätsklinikums Augsburg und Etablierung der Universitätsmedizin wird sich auf die Region Augsburg vielfältig durchpausen. Beides wird sich auf die Unternehmen und die Wirtschaft in der Region Augsburg auswirken und die bisherigen Strukturen verändern. Nicht nur die Gesundheitswirtschaft wird an Bedeutung gewinnen, auch andere Branchen werden von den ausgehenden Wertschöpfungseffekten profitieren. Diese Chancen und Potenziale lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt erst erahnen. Die weitere Entwicklung bleibt also spannend.

Bereits heute ist die Gesundheitswirtschaft in der Region eine wichtige Größe, in der Bedeutung für die Region nimmt sie aber bisher keine überdurchschnittliche Position ein. 2017 waren im Wirtschaftsraum Augsburg ca. 37.000 Personen in den Branchen der Gesundheitswirtschaft beschäftigt, das entspricht einem Anteil von 15 Prozent an der Gesamtwirtschaft. Die Zahl der Beschäftigten hat in den letzten 10 Jahren um 31 Prozent zugenommen. Sowohl der Anteil an der Gesamtbeschäftigung wie auch die Zuwächse liegen etwas unter den Werten für Bayern. Ein besonderes Gewicht innerhalb der Gesundheitswirtschaft im Wirtschaftsraum Augsburg haben die Krankenkassen und auch die Handelsvermittlung von pharmazeutischen Erzeugnissen: Der Vergleich zu Gesamtschwaben zeigt allein hier einen überdurchschnittlichen Lokalisationsquotienten*. Der Wirtschaftsraum Augsburg hat sich bisher also noch nicht als ausgesprochene Gesundheitsregion positioniert, das verdeutlicht aber auch die guten Entwicklungspotenziale in diesem Segment.

Die Wirtschaftsstruktur der Region Augsburg ist aktuell geprägt durch starke technologieorientierte produzierende Unternehmen aus

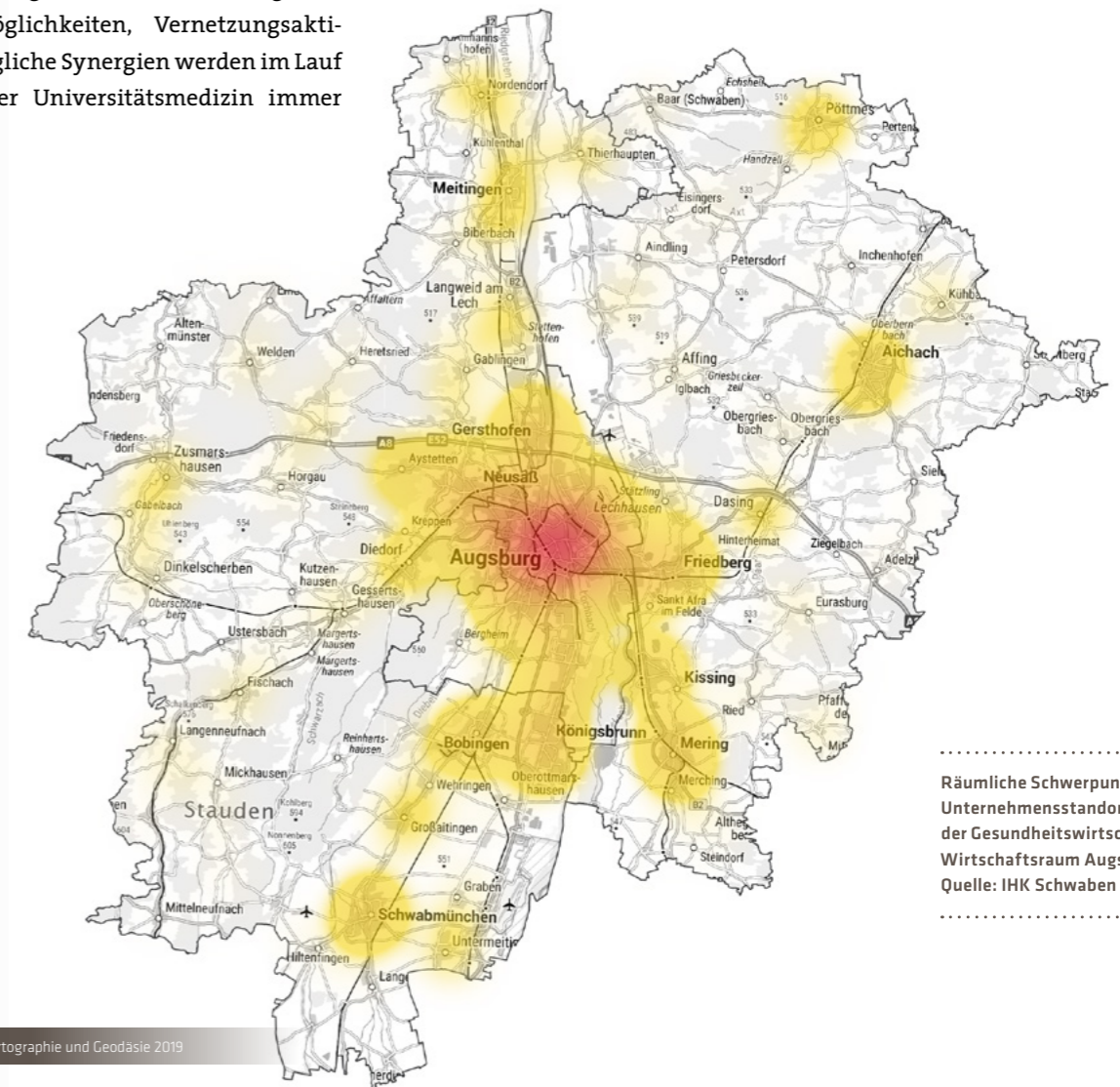
den Bereichen der Mechatronik, Luft- und Raumfahrt/CFK, Informations- und Kommunikationstechnologie oder Umwelttechnik. Dieser starke Besitz an Technologieunternehmen bietet nun Ansätze für die Medizin, die deutschlandweit einzigartig sind: Ein Schwerpunkt der neuen Universitätsmedizin wird im Bereich Medizininformatik liegen. Damit ergeben sich für die IT-Branche in der Region mögliche Anknüpfungspunkte, zum Beispiel in der Zusammenarbeit im Bereich IT-Health, KI-Anwendungen in der Pflege oder dem Thema Datascience in der Diagnostik. Der zweite Schwerpunkt der neuen Universitätsmedizin ist der Bereich Umweltmedizin. Aktuell gibt es in der Region Augsburg ca. 650 Unternehmen in der Umweltbranche im engeren Sinn. Mögliche Berührungspunkte ergeben sich für Unternehmen aus den Bereichen Luftreinhaltung, Gewässerschutz, Kreislaufwirtschaft oder Arbeitsschutz. Forschungen zu Umweltbelastungen können aber auch die Anforderungen an die Wirtschaft in Bezug auf Filtertechniken oder Grenzwerte für Emissionen verschärfen. Hier kann möglicherweise durch eine frühzeitige Einbindung der Unternehmen an wirtschaftsfreundlichen Lösungen gearbeitet werden.

Interessant für mögliche Verknüpfungen mit der Unimedizin sind allerdings nicht nur Bestandsunternehmen, die sich durch ein hohes Engagement im Bereich der Forschung und Entwicklung und innovative Technologien auszeichnen. Besonderes Potenzial für die regionale Wirtschaft besteht aus heutiger Sicht auch im Bereich Gründer und Startups. Im Wirtschaftsraum Augsburg gibt es schon heute eine aktive Gründerszene. Einrichtungen wie das TZA oder utg bilden dafür eine gute Grundlage. Mit beginnender Forschungs- und Lehrtätigkeit am neuen Universitätsklinikum werden sich die Gründungsaktivitäten verstärken. Gerade interdisziplinäre Ansätze, die sich aus einer guten Vernetzung mit anderen Fakultäten, aber gerade auch mit der Wirtschaft ergeben, wirken sich positiv auf das Gründungsverhalten aus.

Es können sich also zahlreiche Anknüpfungspunkte für die regionale Wirtschaft ergeben. Kooperationsmöglichkeiten, Vernetzungsaktivitäten und mögliche Synergien werden im Lauf des Aufbaus der Universitätsmedizin immer relevanter.

Ein Blick auf Augsburgs wirtschaftliche Entwicklung zeigt, dass die Stadt keineswegs nur im „goldenen“ 16. Jahrhundert, dem „Zeitalter der Fugger“, ein Wirtschaftszentrum von überregionaler, in einigen Branchen sogar internationaler Bedeutung war. Augsburg gelang es immer wieder, sich neu zu positionieren. Die Gründung des Universitätsklinikums Augsburg und die Etablierung der Universitätsmedizin leitet nun eine neue wirtschaftliche Ära für die Region Augsburg ein.

*Mit dem Lokalisationsquotienten werden die Branchenanteile auf der Ebene des Wirtschaftsraums Augsburgs zu den Branchenanteilen in Schwaben in Beziehung gesetzt. Die Größe des Lokalisationsquotienten zeigt, inwieweit sich die regionale Beschäftigung einer Branche von der Beschäftigung einer Branche im übergeordneten Gesamtraum unterscheidet.



Räumliche Schwerpunkte der Unternehmensstandorte in der Gesundheitswirtschaft im Wirtschaftsraum Augsburg, Quelle: IHK Schwaben



O2. LEBEN

Interview mit Ellen Dinges-Dierig, Vorstandsmitglied Dierig Holding AG

Hüter des Schatzes

Ellen Dinges-Dierig bildet gemeinsam mit Christian und Benjamin Dierig die Spitze der Dierig Holding AG. Der 1805 gegründete, international tätige Textil- und Immobilienkonzern blickt auf eine über 100 Jahre alte Tradition am Firmensitz Augsburg zurück. Wir haben mit der Unternehmerpersönlichkeit über die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Augsburg gesprochen, darüber, was Verantwortung für sie bedeutet und was zu einer gesunden Work-Life-Balance dazugehört.



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft gmbH/Katrin Beppler

Frau Dinges-Dierig, Sie führen das Familienunternehmen heute in siebter Generation. Was bedeutet Ihnen dieses Erbe?

Es ist ganz klar eine große Herausforderung, eine unglaubliche Verantwortung – und vor allem eine wahnsinnige Ehre. Dass ich einmal diesen Weg einschlagen würde, habe ich vor 15 Jahren nicht gedacht. Dabei hatte ich schon immer eine enge Verbindung zum Unternehmen. Wir sind eine sehr große Familie, rund 120 Familienmitglieder sind zudem inzwischen Gesellschafter des Dierig-Konzerns. Seit ich 18 bin, gehöre auch ich zu diesem Kreis. Vor sechs Jahren hat Christian mich dann gefragt, ob ich es mir vorstellen könnte, den Konzern gemeinsam mit ihm und Benjamin zu leiten. Das Angebot war natürlich eine sehr reizvolle Herausforderung, denn insbesondere der Textilbereich ist ein hart umkämpfter Markt, und was sich auf dem Immobilienmarkt abspielt, ist auch sehr interessant. Und doch ging und geht es zugleich um viel mehr als den materiellen Wert. Seit Jahrzehnten beschäftigen wir ganze Generationen von Mitarbeitern, von Großeltern über Eltern und Kinder bis hin zum

Enkel. Bei Dierig arbeiten engagierte Menschen, die mit ganz viel Emotion dabei sind. Und so habe ich hier alles andere als den verstaubten Konzern gefunden, den ich – ehrlich gesagt – erwartet hatte. Im Gegenteil: Mich hat die Dynamik stark beeindruckt. Während meiner Tätigkeit als Steuer- und Unternehmensberaterin und in der Wirtschaftsprüfung habe ich viele Unternehmen von innen gesehen. Ich wusste sofort, dass das, was ich bei Dierig vorfand, etwas Besonderes ist. Es ist ein Schatz, den ich bewahren möchte.

Was heißt „Verantwortung übernehmen“ für Sie?

In materieller Hinsicht, dass unsere Mitarbeiter einen sicheren Arbeitsplatz haben und dass sie von ihrer Arbeit leben können. Und darüber hinaus: Werte zu schaffen und diese weiterzugeben. Sich auch hier immer weiterzuentwickeln, nicht stehenzubleiben, ehrlich zu sein, zu vertrauen. Leider erfährt man nicht immer dieselbe Haltung, dieselben Werte, mit denen man anderen begegnet. Und doch ist dies das gewisse Etwas, das unseren Standort

auszeichnet. Verantwortung zu übernehmen, bedeutet für mich deshalb insbesondere: Auch, wenn es mal schwierig wird, heißt es positiv zu denken und nicht aufzugeben.

Was ist Ihrer Meinung nach der größte Meilenstein, den Dierig in seiner über 200-jährigen Unternehmensgeschichte erreicht hat?

Da gibt es so viele. Die Geschichte des Unternehmens war immer eng mit den großen Herausforderungen ihrer Zeit verbunden. Man denke an die Weberaufstände, die beiden Weltkriege ... Nach dem Ersten Weltkrieg, bemerkte mein Ururgroßonkel, Friedrich Dierig, dass der Druck auf das Unternehmen von Osten her immer weiter zunahm. Er beschloss deshalb, nach Süden und Westen auszuweichen und den Standort Mühlbach in Augsburg – und etwas später weitere Standorte in Augsburg sowie in Kempten und Nord-West-Deutschland – zu erwerben. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Firmensitz nach Augsburg verlagert, nachdem die Familie aus dem bisherigen Stammwerk in Langenbielau vertrieben und enteignet worden war. Dies ist für mich eine der weitsichtigsten Entscheidungen innerhalb der gesamten Unternehmensgeschichte, eine große Weichenstellung, ohne die es Dierig heute nicht mehr geben würde.

Was gehört für Sie zu einer gesunden Work-Life-Balance dazu?

Ich arbeite sehr gerne, habe schon immer gerne gearbeitet. In meiner Freizeit mache ich viel Sport, gehe Laufen, fahre im Winter Ski und golfe im Sommer. Privat sind mir meine Partnerschaft und der gemeinsame Sport von großer Bedeutung. Meiner Ansicht nach braucht man persönliche Zeit zum Abschalten, um wirklich gut,

gerne und effizient arbeiten zu können. Für wirklich wichtig halte ich es jedoch, einen gewissen Biss zu haben, für sich und seine Arbeit einzustehen, etwas voranbringen zu wollen. Manchmal kommt es heutzutage vor, gerade bei jungen Menschen, dass die Frage nach der eigenen Freizeit eine der ersten ist, die im Vorstellungsgespräch gestellt wird. Das finde ich sehr schade. Denn es sollte doch gerade auch am Arbeitsplatz vorrangig um den Willen und die Freude gehen, etwas zu bewegen.

Was sind Ihre persönlichen Tipps zum Thema „Frauen und Karriere“?

Wichtig ist, die eigene Berufstätigkeit als Basis für Unabhängigkeit und persönliche Entwicklung zu werten, aber natürlich auch an das Leben im Alter zu denken. Deshalb ist es für alle Menschen wichtig, einen Arbeitsplatz zu haben. Das gilt gerade auch dann, wenn Kinder da sind – allein schon aus dem Grund, dass ein Kind nach 18 Jahren in der Regel aus dem Haus ist, das Leben aber weitergeht. Wichtig finde ich es auch, dass sich mehr Frauen eine Führungsposition zutrauen und sich auch dafür entscheiden.

Sie wurden in Freiburg im Breisgau geboren, haben lange Zeit in Stuttgart und im Norddeutschland gelebt und gearbeitet. Was schätzen Sie an der Region A³?

Als ich 2015 nach Augsburg kam, hat mich eine Sache besonders fasziniert: Es gibt hier unglaublich viele innovative Unternehmen, die man außerhalb der Region erst einmal gar nicht kennt. Zum Leben ist Augsburg eine sehr schöne Stadt mit viel Flair. Was mich aber absolut begeistert hat, von Anfang an, ist das Wasser – überall, im gesamten Stadtgebiet, für jeden zugänglich. Gerade im Sommer genießen wir das sehr.

Wie sehen Sie die Zukunft der Region A³?

Ich glaube, dass diese eng mit der des Wirtschaftsstandorts Deutschland verwoben ist. Wir müssen aufpassen, dass wir uns diesen nicht zerstören, beispielsweise durch zu viel gesetzliche Regulierung. Ich denke hier besonders an die großen Herausforderungen in den Bereichen Digitalisierung, Bildung, Bürokratieabbau. Außerdem müssen wir uns die Kompetenzen, die wir haben, unbedingt erhalten und uns auf unsere Werte besinnen. Ich bin fest davon überzeugt, dass sie uns auch in Zukunft stark machen.



Ellen Dinges-Dierig (r.)
Vorstandsmitglied der Dierig Holding AG, hier mit unserer Redakteurin Rebecca Weingarten.

Tor in eine vergangene Zeit

In der Hauptgeschäftsstelle der Stadtparkasse Augsburg befasst sich Firmenkundenberater und Historiker Dr. Richard Merz mit besonderen Schätzen: historischen Wertpapieren, die allerhand Spannendes über die Region A³ verraten. Wir durften Dr. Merz in der Halderstraße besuchen – und konnten dabei einen seltenen Blick in die Vergangenheit werfen.

486 historische Wertpapiere befinden sich derzeit im Bestand der Stadtparkasse Augsburg. Dabei handelt es sich ausnahmslos um Aktien, Anleihen und Finanzdokumente, die nicht mehr an der Börse gehandelt werden. Diese Papiere sind wahrlich etwas Besonderes. Das hat Firmenkundenberater und Historiker Dr. Richard Merz erkannt: Er recherchiert historische Wertpapiere, kauft diese für die Stadtparkasse Augsburg ein und bereitet die Geschichten hinter den Dokumenten für die breite Öffentlichkeit auf. Durch seine Arbeit räumt die Stadtparkasse Augsburg jener Zeit einen besonderen Stellenwert ein, in der die Grundlagen unseres heutigen Wirtschaftssystems und Lebensstandards wurzeln.

In den 1820er Jahren gegründet, gehört die Stadtparkasse Augsburg zu den ältesten Sparkassen in Bayern. Die Anfänge der Stadtparkasse in Friedberg lassen sich bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Zum 1. Januar 1999 verbanden sich die beiden Kreditinstitute zur Stadtparkasse Augsburg. Allein schon durch ihre Historie ist diese eng mit der Region A³ verbunden. Nicht nur die Stadtparkasse, auch der Handel mit Wertpapieren hat hier eine lange Tradition. Die Augsburger Börse wurde bereits Mitte des 16. Jahrhunderts gegründet und war somit eine der ersten Deutschlands. Gehandelt wurde damals unter freiem Himmel auf dem Rathausplatz. Zum 31. Dezember 1934 wurde die Börse in Augsburg zugunsten der Bayerischen Börse in München geschlossen. Doch auch heute

noch wird ihre große Rolle für die Region A³ deutlich. Denn ohne sie wäre die Industrialisierung hier nicht in dem Maße möglich gewesen.

Erster Aktienschwindel Deutschlands

In der Wertpapiersammlung der Stadtparkasse Augsburg befinden sich auch Kuriositäten. So finanzierte das 109. Infanterie-Regiment der US-Army den Unterhalt seines Maskottchens, einer alten, grauen Mähre, durch Aktien. Die Stute war wohl das einzige Pferd mit über 4.000 Eigentümern.

Ein anderes Highlight der Sammlung ist die Mitte des 19. Jahrhunderts angekündigte Erfindung des Perpetuum mobile: einer Maschine, die ohne Energiezufuhr von außen fortlaufend selbst Energie erzeugen kann. Um weiter forschen und die Maschine entwickeln zu können, sollte über Aktien ein geeignetes Gelände am Roten Tor in Augsburg erworben werden. Doch die Aktionäre wurden bitter enttäuscht: Weder wurde das Perpetuum mobile endlich erfunden, noch sahen sie ihr Geld wieder. Vielmehr handelte es sich um den frühesten belegten Aktienschwindel in Deutschland.

Wirtschaftsgeschichtlicher Spiegel der Region

Doch hauptsächlich zeigen die historischen Wertpapiere der Stadtparkasse Augsburg die

Entwicklung der Region anhand der Firmengeschichte wichtiger Unternehmen. Von Wessel's Schuhfabrik und der Wolfram Lampen AG über Union-Zündhölzer, Kavaliere-Schuhwische, Hasen-Bräu, der Augsburger Viehmarktbank, der Metzgerei von Georg Lober, der Actiengesellschaft Augsburger Localbahn bis hin zur Hohenloher Seifenfabrik AG liegen Zeugnisse aus den verschiedensten Branchen vor. Die Sammlung dokumentiert somit eine Zeit voller revolutionärer Erfindungen und Ideen, welche die Entwicklung der gesamten Region nachhaltig geprägt haben. „Augsburg war nicht nur die Stadt der Fugger und der Textilindustrie. Augsburg war auch Brauereistadt, Maschinenbaustadt und noch so viel mehr, so viel bunter, als die meisten Menschen denken“, bringt Dr. Richard Merz es auf den Punkt. Dieses Erbe und das Wissen darum gilt es zu bewahren.



Dr. Richard Merz, Historiker und Firmenkundenberater der Stadtparkasse Augsburg.

Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH / Rebecca Weingarten

GEHÖRST DU DAZU?

BIST DU EIN UNTERNEMENS-VERSTEHER?

[W] WIRTSCHAFTSJUNIOREN AUGSBURG

Du gibst deine Erfahrungen weiter, weil du weißt, dass sie anderen genauso helfen wie dir. Du glaubst, dass man gemeinsam alles erreichen kann und heute die Welt von morgen erfindet. All das hat einen Namen: Generation WJ. Gehörst du dazu?

Design by Narciss & Taurus

Gastbeitrag von Prof. Dr. Harald Welzer, Soziologe und Sozialpsychologe

Arbeit in einer nachhaltigen Gesellschaft

Ein besseres Leben für alle: Wie neue Definitionen von Arbeit dazu beitragen können und welche Rolle dabei die Digitalisierung spielt, erklärt der Keynote-Speaker auf dem Nachhaltigkeitstag Wirtschaft A³, Prof. Dr. Harald Welzer, in seinem Gastbeitrag.



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler



Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Sozialstaat zugleich mit ökologischer Nachhaltigkeit realisiert. Ich würde sagen: Es ist die Aufgabe des 21. Jahrhunderts, den zivilisatorischen Standard der Moderne auf ein anderes, nachhaltiges Naturverhältnis zu bauen, und es ist höchste Zeit, dass diese Aufgabe angegangen wird.

Eine zentrale Rolle kann dabei ein neues Verständnis von Arbeit spielen. Die heutige Wert- und Hochschätzung sogar der entfremdeten Arbeit ist historisch jung, nämlich ein Produkt der Industrialisierung. In vormodernen Gesellschaften wäre kein Mensch auf die Idee gekommen, dass Arbeiten ein Wert an sich sei. Arbeit war Fron, Plackerei, Schinderei, in jedem Fall etwas nach Möglichkeit zu Vermeidendes. Erst mit der zunehmenden Industrialisierung und dem Entstehen einer Arbeiterklasse bekommt Arbeit diese merkwürdigen protestantischen Weihen, die ein Leben ohne Arbeit für viele als furchterregend erscheinen lassen.

Zunächst: Im Titel dieses kleinen Essays verbirgt sich ein grundsätzliches Problem, denn eine nachhaltige moderne Gesellschaft gibt es nicht. Sie ist eine Utopie. Zwar haben wir Gesellschaften auf dieser Erde, in denen der ökologische Rucksack der Menschen das Etikett „nachhaltig“ verdient, aber das sind sehr arme Gesellschaften, die hinsichtlich der Lebenssicherheit und des Lebensstandards skandalös schlecht abschneiden. Wo umgekehrt diese beiden zivilisatorischen Güter reichlich vorhanden sind, also in den USA, in der Schweiz, in Deutschland usw., verbrauchen die Menschen fünf- bis zehnmals soviel an Umwelt wie in den armen Gesellschaften. Bislang gibt es keine Gesellschaft auf der Welt, die moderne Staatlichkeit mit Gütern wie

Aber: Sprechen wir dabei eigentlich über Arbeit allgemein oder nur über Erwerbsarbeit? Auch und besonders in modernen Gesellschaften wird ja unendlich viel jenseits des Arbeitsmarkts gearbeitet: von der unbezahlten Sorgearbeit bis hin zur von IKEA erfundenen Eigenarbeit von Verbrauchern, die ihre Produkte erst noch selbst zusammenschrauben müssen. Wo Sie hinschauen, ob beim Buchen einer Flugreise oder Einrichten eines Laptops, wird heute ein hohes Maß an Eigenarbeit geleistet, die sich jenseits der Konsumsphäre gesellschaftlich auch ganz anders nutzen ließe.

Hinzu kommt, dass die Digitalisierung dafür sorgen wird, dass schwere, schmutzige, gesundheitsschädliche, verschleißende und zermürbende Arbeiten mehr und mehr verschwinden können. Wenn Roboter die Wände eines Hauses hochmauern, Mineralien aus der Mine hauen, Kisten schleppen und Keimlinge setzen, dann kann man das, was traditionell als „harte“, als „Knochenarbeit“ galt, in das Archiv jener menschlichen Tätigkeiten sortieren, die es in Zukunft nicht mehr geben muss.

Dazu werden peu à peu alle jene ehemals geistig genannten Tätigkeiten verschwinden, die standardisiert werden können – vom Zusammenstellen von Gerichtsurteilen über die medizinische Diagnostik bis hin zum Schreiben von Kriminalromanen und Sportreportagen. In allen genannten Bereichen wird künftig menschliche Arbeit jedenfalls in weit geringerem Ausmaß erforderlich sein, als es heute noch der Fall ist und als es traditionell der Fall war. Egal, ob dieses Ausmaß auf die Hälfte oder auf ein Viertel der heute vorhandenen Jobs taxiert wird, und egal, wie viel davon durch neue Tätigkeiten kompensiert wird: Wir stehen vor einem tiefgreifenden Strukturwandel des Arbeitssystems, der – negativ betrachtet – Arbeitsplatzverluste mit sich bringen und Arbeitslosenquoten erhöhen wird, der aber – positiv gewendet – eine längst überfällige Neubewertung von Arbeit ermöglichen kann. Was soll denn schlecht daran sein, wenn schmutzige, stumpfsinnige und gesundheitsschädliche Arbeit Geschichte

wird? Und was ist schlecht daran, wenn vieles, was bislang extern eingekauft werden musste, durch Eigenarbeit organisiert werden kann? Das gesellschaftspolitische Äquivalent zum uber-Kapitalismus sind Fahrgemeinschaft und Carsharing, und die Postwachstumsökonomien schwärmen von einer Renaissance des Tauschens von Arbeitswert: Ich streiche Dir das Wohnzimmer, Du spielst mir Linux auf meinen Laptop.

Solche Perspektiven sind ganz wunderbar, denn möglicherweise wird mit ihnen auch jene Hochpreisung von Arbeit als Quelle von Sinnstif-



tung und Identität, von sozialem Status und von Einkommen, am Ende nur eine historisch überlebte Episode gewesen sein, die mit der industriellen Revolution in die Welt gekommen ist und die Menschen zweihundert Jahre, also evolutionär sehr vorübergehend, verwirrt hat.

Denn wenn die Arbeit mit Hilfe gesellschaftlich vernünftig eingesetzter digitaler Sklaven immer weniger wird, kann der verbleibende Rest neu organisiert werden: Wenn die Arbeitszeit heftig reduziert wird, was ja künftig ohne Weiteres möglich ist, dann können neue Organisationsmodelle für Erwerbsarbeit und gemeinwohlorientierte Tätigkeit gedacht werden, etwa, dass ein Teil der Ausbildungs- und Arbeitszeit



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Katrin Beppler

gleich für solidarische Tätigkeiten reserviert wird. Wenn mehr Möglichkeiten zur Eigenarbeit offenstehen, bedeutet dies zugleich eine Rückverlagerung der Produktion in den lokalen und regionalen Bereich. Im Ergebnis bedeutet das nicht nur eine bessere Basis für sozialen Zusammenhalt, sondern auch einen ökologischen Vorteil, weil sich Umweltkosten für Mobilität, Transport usw. deutlich reduzieren.

Vor allem aber: Wenn Menschen nicht mehr im selben Zeitumfang wie heute entfremdet arbeiten und den damit verbundenen Druck und Stress durch immer mehr Konsum kompensieren müssen, kann die Bewegungsrichtung der Konsumgesellschaft umgekehrt werden. Nicht „immer mehr“ ist dann das (in sich sinnfreie) Ziel, sondern nur soviel, wie es zum guten Leben braucht. Man nimmt Druck aus dem System, verändert Wertigkeiten und bekommt den Kopf frei, um sich um andere Dinge zu kümmern. Und das ist vielleicht das Wichtigste: Wenn weniger gearbeitet wird, erlaubt das nicht nur jenes niedrigere Stoffwechsellniveau, das eine nachhaltige Gesellschaft voraussetzt, sondern es erlaubt auch einen Perspektivenwechsel vom Katastrophismus zur proaktiven Verbesserung des Lebens.






Während heute die Motivation für Veränderung ausschließlich negativ begründet wird – von Wettbewerb, Globalisierung und Konkurrenz bis zum Klimawandel, Arten- und Gletschersterben – könnten wir ja endlich mal wieder beginnen, unsere Aktivität darauf zu richten, das Leben und die zugehörige Welt aus freien Stücken besser und nachhaltiger zu machen – weil nämlich das ein zivilisatorischer Wert an sich ist. „Was käme heraus,“ fragt in diesem Sinn der Journalist Claudius Seidl, „wenn wir mit größerem Aufwand daran arbeiten würden, uns ein besseres Leben vorzustellen? Wie wäre es, wenn wir an Zukunftsvisionen nicht deshalb arbeiteten, weil wir den Wald oder den Thunfisch oder das Klima retten wollen. Und auch nicht, weil wir uns verteidigen müssen gegen die Macht der großen Daten. Sondern weil wir uns ein besseres Leben als das, was wir führen, allemal vorstellen und mit aller Kraft anstreben können.“



SoftSolutions

Die Softwareentwickler
LÖSUNGEN MADE IN AUGSBURG

Das können wir für Sie tun:

-  Entwicklung von Unternehmenssoftware als passgenaue Individuallösung
-  Realisierung von Softwarelösungen für Industrie 4.0
-  Programmierung von Weblösungen und Anwendungen in der Cloud
-  Umsetzung mobiler Applikationen und Apps
-  Modernisierung alter Softwaresysteme



Wir entwickeln Ihre Unternehmenssoftware zum Festpreis oder als agiles Projekt.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
Wir beraten Sie gerne!

www.softsolutions.de

4 VORTEILE FÜR SIE!



KNOW-HOW
- since 1991 -



TRANSPARENTER
Projektentwicklung



PERSÖNLICHER
Ansprechpartner



LANGJÄHRIGE
zufriedene Kunden

Softwareentwicklung mit Sympathiefaktor

Anzeige

Die SSA SoftSolutions GmbH aus Augsburg steht ihren Kunden seit 1991 mit zukunftssicheren Technologien und einem 17-köpfigen Entwicklerteam kompetent und mit Herzblut zur Seite.

Unser Kerngeschäft umfasst hochindividualisierte und bezahlbare Lösungen jeder Größenordnung, die wir im partnerschaftlichen Dialog entwickeln. Alle Rahmenparameter, die sich aus Ihren Wünschen und Anforderungen ergeben, erarbeiten wir mit Ihnen gemeinsam und überprüfen deren Realisierung in zeitnahen Abständen. Fortschritte bzgl. Budget und Fertigstellung erkennen Sie auf einen Blick, so dass Aufwand und Nutzen immer im Einklang stehen. Verlassen Sie sich darauf, dass unsere kreativen und nachhaltigen Lösungen schnell, sicher, flexibel und unkompliziert sind – genau wie wir! Und natürlich behalten Sie stets die Kontrolle über ein Projekt und dessen Kosten und verfügen am Ende völlig frei über entwickelte Lizenzen; schließlich sind sie Ihr Eigentum.



Matthias Widmann
Kaufmännischer Leiter
SSA SoftSolutions GmbH
info@softsolutions.de
+49 821 720 39 50

Augsburger Erfolgsrezept

Nachhaltig handeln, auf langfristige Erfolge bauen, die Lebensgrundlage künftiger Generationen bewahren: Für viele Menschen ist dies eines der brennendsten Themen unserer Zeit. Doch warum sind gerade die Augsburger im Bereich Nachhaltigkeit so erfolgreich? Darum ging es beim ersten HSA_transfer | Talk an der Hochschule Augsburg.



Bilder: Dr. Christine Lüdke / Hochschule Augsburg

.....
 Dr. Norbert Stamm, Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Krön, Prof. Dr. Manfred Uhl, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel und Thomas Hecht (v. l.).

Rund 130 Gäste nahmen an der Premiere des HSA_transfer | Talks teil. Unter ihnen waren Vertreter aus der Wirtschaft, der Kreativbranche, sozialen Einrichtungen, der Lokalen Agenda 21, aus Umwelt- und Sozialvereinen und vielen anderen Teilen der Augsburger Stadtgesellschaft. Auch Studierende, Professoren und Lehrbeauftragte der Hochschule Augsburg waren vor Ort. Sowohl die Anzahl als auch die bunte Mischung der Teilnehmer zeigt, wie viele Menschen in der Region sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Tatsächlich kann Augsburg auf einen der ältesten, gewachsenen Nachhaltigkeitsprozesse bundesweit blicken. Zahlreiche Initiativen und Projekte sind daraus bereits entstanden. 2013 wurde Augsburg sogar als Deutschlands nachhaltigste Großstadt ausgezeichnet. 2018 wurde der Nachhaltigkeitsprozess der Stadt als eines

der vier innovativsten, wirksamsten und vorbildlichsten Transformationsprojekte bundesweit gewürdigt. Reiner Erben, Referent für Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration der Stadt Augsburg, brachte das Erfolgsgeheimnis beim HSA_transfer | Talk auf den Punkt: „Nachhaltigkeit braucht eine breite Bewegung. Und die haben wir in Augsburg.“

Gemeinsame Wege finden

Das Thema Nachhaltigkeit ist komplex, Herangehensweisen gibt es viele. Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl sagte im Rahmen des HSA_transfer | Talks: „Wir müssen es schaffen, gemeinsam Lösungen zu suchen. Wir müssen begreifen, dass keiner für sich allein eine Chance hat, Probleme zu lösen.“ HSA_transfer steht für einen innovativen, kommunalen Prozess. „Vieles kann mit einer regionalen Grundhaltung besser gelöst werden. Darum bin ich froh, dass die Hochschule Augsburg das Regionalitätsprinzip der Agentur HSA_transfer zugrunde gelegt hat“, so der Oberbürgermeister der Stadt Augsburg. „In einer Zeit von Fake-News und Verschwörungstheorien sind Wissenschaftlichkeit, Expertise, Erfahrung und schließlich auch der wertschätzende Diskurs besonders wichtige Voraussetzungen für die nachhaltige Gestaltung unserer Welt“, sagte Prof. Dr. Manfred Uhl, Vizepräsident der Hochschule Augsburg. „Unser Kernauftrag ist es, die jungen Menschen, die sich uns anvertrauen, zu gefragten Persönlichkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft zu machen. Viele von ihnen werden künftig als Fach- und Führungskräfte die Entwicklung unserer Region maßgeblich begleiten.“

Kein Wohlfühlthema

Wie können Menschen dazu angeregt werden, nachhaltig zu handeln? „Müssen wir Leuten etwas verbieten? Nein, wir müssen nichts verbieten. Ich bin der Überzeugung, dass jeder Mensch nachhaltiges und unnachhaltiges Handeln an den Tag legt. Es muss sich nur dahin verschieben, dass immer noch mehr Menschen viel nachhaltiger leben“, sagte Dr. Norbert Stamm, Leiter des Büros für Nachhaltigkeit mit der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Augsburg. Und weiter: „Lesen Sie Zeitungen und Bücher. Unterhalten Sie sich mit anderen Menschen. Hinterfragen Sie sich ab und zu selbst. Es gibt keine einfache Antwort auf die Frage: Was ist nachhaltig? Das ist kein Wohlfühlthema. Das ist eine Herausforderung.“ „Man muss immer überlegen: Gibt es Alternativen?“, ergänzte Thomas Hecht, Agendasprecher und Sprecher des Fachforums Verkehr 21. Das bedeute zum Beispiel beim Thema Mobilität, auch einmal über Alternativen zum Auto nachzudenken. Könnten Fahrten eventuell auch mit einem Lastenrad erledigt werden? Und wenn die Verfügbarkeit ein Problem darstelle, könnte auch ein Verleihangebot auf gemeinschaftlicher Basis in Erwägung gezogen werden. „Veränderungsprozesse können auch Arbeitsplätze schaffen“, so Hecht, „wir müssen mal etwas wagen!“

Den Nachwuchs sensibilisieren

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rommel, Leiter des HSA_transfer-Teilprojekts „Experten für eine nachhaltige Entwicklung Augsburgs“, sagte: „Ich bin Ingenieur. Ich bin von Technik fasziniert. Aber ich habe gelernt: Man muss das Ganze komplexer sehen, man darf nicht nur die Begeisterung für die Technik in den Vordergrund stellen. Auch wenn wir von Technik fasziniert sind, müssen wir einsehen, dass wir über unsere Verhältnisse leben. Wir müssen in der Ausbildung dafür sensibilisieren. Eine Hochschule kann sich nicht als Mikrokosmos betrachten – wir sind gesellschaftlich eingebunden. Nachhaltigkeit beschäftigt uns alle. Sie bedeutet, dass wir unser Leben so gestalten müssen, dass es nicht zu Lasten zukünftiger Generationen geht.“ Und weiter: „Wir müssen für diejenigen, die eine Technologie nutzt, transparent machen, was sie auslöst. ‚Denkt über die Konse-

quenzen eures Handelns nach.‘ Das ist es, was wir den jungen Menschen in unseren Lehrveranstaltungen vermitteln müssen.“

Angebote für Unternehmen

Nachhaltig zu handeln, langfristige Erfolge zu suchen: Das ist das Ziel vieler Menschen. Augsburg kann dank der in der Region ansässigen, breiten Bewegung bereits auf erste Meilensteine blicken. Künftig wird es noch wichtiger werden, aufeinander zuzugehen, sich auszutauschen und gemeinsame Lösungen zu finden. Auch die Regio



Augsburg Wirtschaft GmbH unterstützt dieses Ziel seit Jahren aktiv in ihrem eigens dafür gegründeten Geschäftsfeld „Nachhaltiges Wirtschaften und CSR“. Von regelmäßig stattfindenden A³ Wirtschaftsdialogen rund um den Themenschwerpunkt Nachhaltiges Wirtschaften, über den Nachhaltigkeitstag mit renommierten Experten bis hin zum Zusammenbringen aller Akteure der Region an einen Tisch werden zahlreiche Möglichkeiten für Unternehmer angeboten, sich selbst für eine nachhaltige, lebenswerte Zukunft einzusetzen. Zur Jahreswende 2019/2020 sollen die vorhandenen Webportale Plattform Ressourceneffizienz www.plattform-ressourceneffizienz.de und der Transferatlas www.tea-transfer.de um den Nachhaltigkeitsatlas ergänzt werden. Auch das Internetportal für nachhaltigen Konsum und Lebensstil www.lifeguide-augsburg.de wird durch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH unterstützt.

.....
 Netzwerken nach der Podiumsdiskussion mit Experten zum Thema Nachhaltigkeit in Augsburg.

Gastbeitrag von Cynthia Matuszewski, Chefredakteurin
des Lifeguide Augsburg

Selber machen!

Wie erfolgreich bürgerschaftliches Engagement sein kann, zeigt sich in Mering bei Augsburg. Die Gemeinde zählt rund 15.000 Einwohner. 2015 beschlossen acht von ihnen, sich für mehr Nachhaltigkeit vor Ort einzusetzen. Sie gründeten das „Bündnis für Nachhaltigkeit in Mering“. Inzwischen sind es 16 Aktive, die das Zukunftskino, die Zukunftstour, den ZukunftsBecher und weitere nachhaltige Projekte realisiert haben. Am 7. Juli 2019 findet zum dritten Mal der ZukunftsMarkt in Mering statt – ein Fest der Nachhaltigkeit, das mittlerweile über die Grenzen Merings hinaus bekannt ist.



Bild: Bündnis für Nachhaltigkeit, Mering

für ein umweltverträgliches, zukunftstaugliches Leben gibt. „Wir wollen nicht nur gegen etwas sein, sondern Ideen entwickeln, zeigen, dass wir etwas ändern können“, berichtet Michael Dudella. Der Sozialpädagoge ist Gründungsmitglied des Zukunftsbündnisses. Eine dieser Ideen ist der ZukunftsBecher, ein Meringer Statement gegen die weltweit 6,4 Milliarden Coffee-to-go-Pappbecher, die jährlich in den Müll wandern. Ein kompostierbarer, spülmaschinenfester, unter fairen Bedingungen produzierter Bambusbecher, den es seit 2017 gibt.

Auch für das Vermeiden von Verpackungsmüll hat sich das Bündnis für Nachhaltigkeit stark gemacht. Unter dem Motto „Einweg ist kein Weg“ warben sie in den Läden dafür, dass Kundinnen und Kunden zum Einkauf von Wurst, Käse oder Fleisch ihre eigene Box über die Theke reichen dürfen. Seit Juli 2018 prangt an der Tür von über 25 Verkaufsstellen in Mering der Aufkleber „Ja – Mehrweg, Müll vermeiden im Wittelsbacher Land – Nachhaltiges Mering“. „Reduktion auf das Wesentliche ist eine Lebensqualität und der Schlüssel für eine nachhaltige Welt“, so die Meinung von Constanze von Tucher vom Bündnis für Nachhaltigkeit. In Sachen

Am 7. Juli findet zum dritten Mal der ZukunftsMarkt in Mering statt.

Zu den Engagierten gehören unter anderem LehrerInnen, SozialpädagogInnen, BankerInnen, BiologInnen, RuheständlerInnen und Aktive aus Kirche und Politik. Sie treffen sich einmal im Monat, um ihr ehrenamtliches Engagement zu koordinieren. Neben gut recherchierten Basis-Informationen auf ihrer Website wollen sie vor allem zeigen, wo in der Gemeinde bereits nachhaltige Ideen realisiert wurden und welche praktikablen Lösungen es

TONI Park



Augsburgs neue Top-Adresse für Büro, Gewerbe und Produktion

- + Der Zukunftsstandort für Unternehmen
- + Vorzugslage im etablierten Gewerbegebiet
- + Nachbarschaft zu namhaften Firmen (BÖWE SYSTEC, Bauhaus, Siemens)
- + Ideale Verkehrsanbindung (B 300, B 17, Tramlinien 2 und 3)
- + Vielfältige Infrastruktur und Nahversorgung



Im TONI Park: ein Bürogebäude der Extraklasse

- + Neubau eines architektonisch anspruchsvollen Büro-Karrees
- + Infineon AG als renommierter Hauptmieter
- + Services im EG: Fitness, Kindertagesstätte/Krippe, Mittagstisch

NOCH FREIE BÜROFLÄCHEN ZU MIETEN!

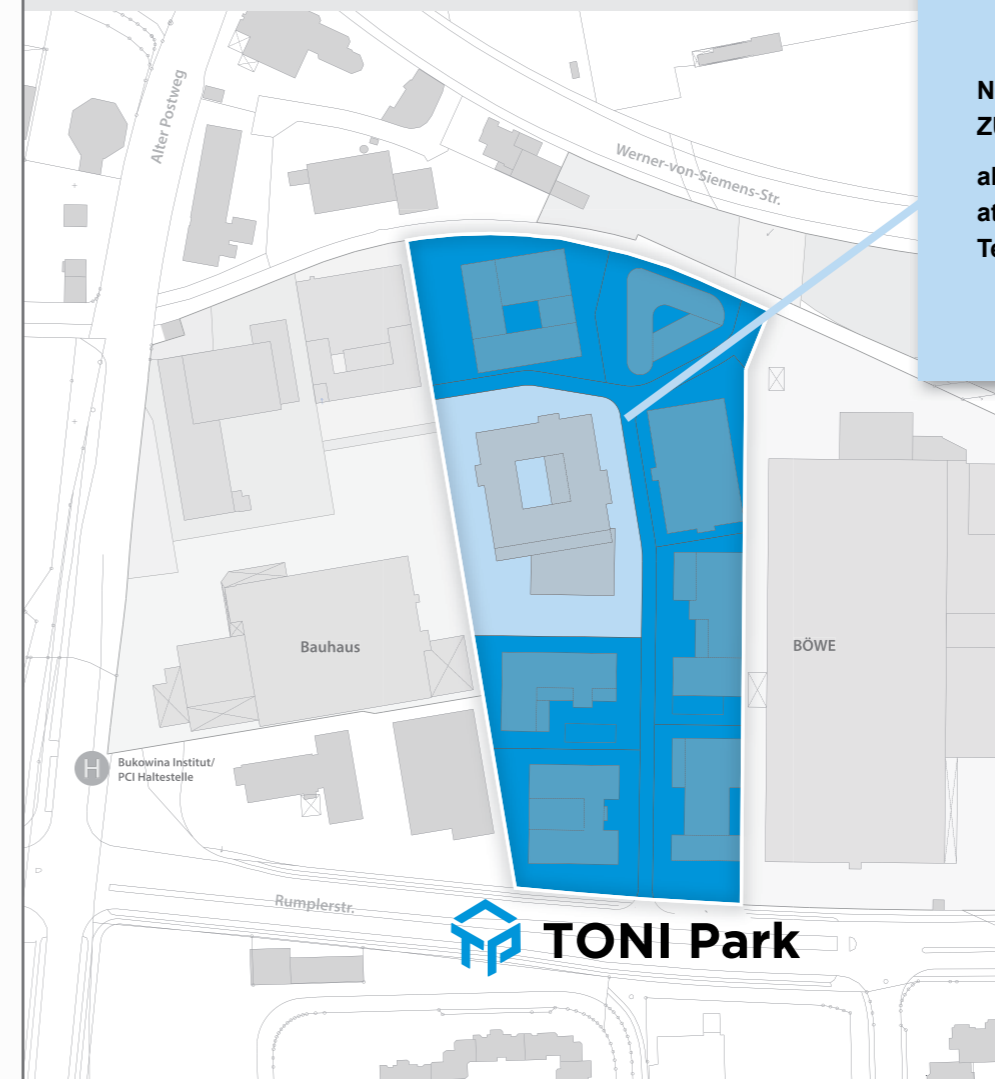
ab 400 m² bis 4000 m², flexible Aufteilung, attraktive Arbeitsatmosphäre, modernste Technik mit Glasfaseranschluss

Vermietung:

Hartmann & Brehmer GmbH & Co. KG
Unter dem Bogen 1
86150 Augsburg
Tel. +49 821 455 443-0
info@hartmann-brehmer.de
www.hartmann-brehmer.de

Eigentümer:

TONI IMMOBILIEN Dr. Krafft KG
Rondell Neuwittelsbach 9
80639 München
Tel. +49 89 216688-0
Andreas.Lesser@toni-kg.de
www.toni-kg.de



TONI Park

Mehrweg statt Einweg ist übrigens das gesamte Wittelsbacher Land vorbildlich. Das Landratsamt Aichach-Friedberg hat für das Mitbringen eigener Behälter sogar eigene Hygienerichtlinien zusammengestellt.

IdeengeberInnen, die einmal im Jahr zu einem Zukunftsforum eingeladen werden. Bei diesem konstruktiven Treffen geht es ungefiltert um kleine Wünsche, spontane Ideen und langfristige Visionen für eine nachhaltige Zukunft. Vom neuen Fahrrad-Highway bis zur autofreien Innenstadt, vom Pflanzenflohmarkt bis zur Kleiderbörse werden erst einmal alle Ideen gesammelt.

Höhepunkt des Jahres 2019 wird ganz sicher der ZukunftsMarkt in Mering. Im Juli stellen sich rund 25 nachhaltige Initiativen, Projekte und Unternehmen aus der Region vor. „Unser ZukunftsMarkt ist kein Verkaufsmarkt“, betont Dudella. Vielmehr können hier die Menschen mit dem nachhaltigen Schreiner, der Recycling-Modemacherin, dem regionalen Bio-Eis-Hersteller und vielen anderen Nachhaltigkeits-Akteuren ins Gespräch kommen. Auch der Bienenstock „in Betrieb“ oder die Schafe vom Erlebnisbauernhof freuen sich über einen Besuch. Auf der Bühne werden in Kurz-Vorträgen nachhaltige Ideen vorgestellt und regionale KünstlerInnen gestalten ihre Interpretation von Nachhaltigkeit. „2019 sind wir erstmals auch auf Schulen und Kindergärten zugegangen und freuen uns auf deren Input“, berichtet Michael Dudella.

Um ein solches Fest und seit vier Jahren ein solches Engagement stemmen zu können, bedarf es guter Zusammenarbeit. „Jeder bringt seine Talente ein. Die Praktiker organisieren und bauen auf, die Kontaktfreudigen sprechen Helfer an, und die Grafiker arbeiten an der Website“, erzählt Dudella. „Das Engagement funktioniert aber auch deshalb so gut, weil wir eine starke Gemeinschaft sind. Wir haben Spaß an dem, was wir tun“, ergänzt er. Außerdem gibt ihnen das positive Feedback aus der Bevölkerung immer wieder Rückenwind und neuen Elan. Rudolf Kaiserswerth, Mitinitiator des Meringer Bündnisses, fasst seine Motivation so zusammen: „Viele Einzelne zusammen können große Veränderungen bewirken.“

Eine weitere Idee des Meringer Zukunfts-bündnisses ist das ZukunftsKino. Das sehr erfolgreiche Konzept sieht eine Mischung aus Film und Podiumsdiskussion vor. Zu Themen wie Flächenfraß, Landwirtschaft oder Plastik sparen wird 45 Minuten lang Wissen vermittelt. Im Anschluss beantworten geladene Gäste Fragen. „Uns ist vor allem wichtig, in dieser Diskussion ein sachliches Thema herunterzubrechen und zu klären: Was kann ich hier vor Ort, in meinem Alltag tun? Wir wollen die Menschen nicht ratlos nach Hause schicken“, betont Michael Dudella. Für 2019 hat das Bündnis außerdem einen nachhaltigen Stadtrundgang und eine ZukunftsRadtour zu nachhaltigen Orten geplant.

Und was ist, wenn dem Bündnis einmal die Ideen ausgehen? Hier setzen die Aktiven auf die Zusammenarbeit mit den BürgerInnen, Vereinsvorsitzenden, Gemeinderäten und anderen



Bild: Cynthia Matuszewski

Mit Spaß bei der Sache, wie hier auf dem ZukunftsFest Mering 2016.



Bilder: Bündnis für Nachhaltigkeit, Mering

ZukunftsMarkt Mering 2019

Sonntag, den 7. Juli 2019, von 12 bis 18 Uhr. Bei gutem Wetter im Lippgarten Mering, bei schlechtem Wetter in der Meringer Mehrzweckhalle. Der endgültige Veranstaltungsort wird am Samstag, den 6. Juli 2019, bekanntgeben.



Links: Mit dem Zukunfts-Becher gehen die Meringer gegen die weltweit 6,4 Milliarden Coffe-to-go-Pappbecher vor.

Rechts: Auch für 2019 ist eine Zukunfts-Radtour geplant.



LEARNING THE ISA WAY
Learning to be me in a global community

Einstieg in allen Jahrgangsstufen jederzeit möglich



KINDERGARTEN / VORSCHULE
Spielend zum Lesen, Rechnen und Schreiben für Kinder ab 3 Jahre



GRUNDSCHULE / ELEMENTARY SCHOOL
Glücklich Lernen lernen 1. bis 5. Klasse



OBERSTUFE / UPPER SCHOOL
Erfolgreich zum Abschluss 6. bis 10. / 12. Klasse

IB DIPLOMA
anerkanntes ABITUR

IGCSE
anerkannte MITTLERE REIFE

INTERNATIONAL SCHOOL AUGSBURG
Wernher-von-Braun-Str. 1a | 86368 Gersthofen
Fon: 0821/455560.0 | info@isa-augsburg.com

www.international-school-augsburg.de



Highlights der Landkreise Augsburg ...



Bismarckturm

Bild: Rosyk Patrik



Lechmuseum

Bild: Landkreis Augsburg



Naturpark

Bild: Nikky Maier

Bild: AdobeStock_98309860

Naturpark Augsburg Westliche Wälder

Der einzige Naturpark Mittelschwabens liegt unmittelbar vor den Toren Augsburgs im Westen. Den Park durchziehen unzählige Rad- und Wanderwege. Außerdem werden zahlreiche Führungen und bunte Programmpunkte für Kinder und Erwachsene angeboten. Im Naturpark-Haus können Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben und die abwechselnden Sonderausstellungen begutachten. Montags geschlossen!

86459 Gessertshausen // +49 8238 902865

Bismarckturm Steppach

Vom 20 Meter hohen Bismarckturm auf dem Steppacher Berg genießen die Leute bereits seit 1905 einen hervorragenden Blick auf die Stadt Augsburg und das idyllische Umland. Der geschichtsträchtige Turm ist vom 1. April bis 31. Oktober täglich von 9:00 bis 19:00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich.

Bismarckstraße 18 // 86356 Neusäß // +49 173 6491576

Lechmuseum im Wasserkraftwerk Langweid

Das historische Wasserkraftwerk Langweid informiert Besucher jeden ersten Sonntag im Monat über den einmaligen Naturraum und die große Geschichte des Lechtales sowie die wirtschaftliche Nutzung des Flusses. Auch das Thema Wasserkraft wird Kindern und Erwachsenen in Form von Info- und Bildtafeln, Exponaten, einem Kraftwerkspfad außerhalb des Museums und Filmen anschaulich nähergebracht.

Lechwerkstraße 19 // 86462 Langweid // +49 821 3281658
www.lechmuseum.de/lechmuseum_startseite

... und Aichach-Friedberg



Sisi-Schloss

Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



3-Schlösser-Tour

Bild: Maximilian Glas Agentur Simmeth



Papiertheater

Bild: Benno Mitschka

Drei-Schlösser-Tour

Auf der Drei-Schlösser-Tour fühlt man sich ins 16. Jahrhundert zurückversetzt. Der ca. 10 km lange Rundweg mit Startpunkt in Pöttmes führt an Schlössern, Kapellen und anderen historischen Bauten vorbei. Für das leibliche Wohl sorgen mehrere Gaststätten entlang des Wanderweges.

www.markt-poettmes.de/Drei-Schloesser-Tour.0499.html

Multum in Parvo – Papiertheater

Papageno, Hänsel und Gretel oder Aida als 15 cm große Papierfiguren. Seit 2014 sind im Papiertheater „Multum in Parvo“ in Mering diese und viele weitere Operncharaktere in zehn bekannten Werken im kleinsten Opernhaus Deutschlands zu bewundern. Die Aufführungen finden jeden Freitag und Samstag um 19:00 Uhr und sonntags um 11:00 Uhr (mit Mittagsbuffet) statt.

Augsburger Straße 48 // 86415 Mering // +49 9233 7950895

Sisi-Schloss

Einmal Prinzessin sein – ein Wunsch, den sich wohl jedes Mädchen einmal im Leben erfüllen möchte. Dieser Traum kann nun mit einem Besuch des „Sisi-Schlusses“ in Unterwittelsbach in Erfüllung gehen. Die Sommermonate verbrachte die junge Kaiserin von Österreich zusammen mit ihrer Familie regelmäßig im Wasserschloss bei Aichach. Von Mitte Mai bis Ende Oktober können Besucher Sonderausstellungen zum Thema „Sisi“ besuchen. Die Eintrittskarten sind zusätzlich am selben Tag für die zugehörige Sonderausstellung im Stadtmuseum Aichach gültig.

Klausenweg 1 // 86551 Aichach // +49 8251 891869

So sicher ist Augsburg

In den letzten Jahren ist die Stadt Augsburg überdurchschnittlich gewachsen. Trotzdem gehört sie nach wie vor zu den sichersten Städten Deutschlands. Doch wie steht es um die gefühlte Sicherheit der Augsburger? Dazu wurde unlängst eine Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse liegen jetzt vor.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH / Michael Weber

Die Ergebnisse zeigen: Besonders sicher fühlen sich in Augsburg lebende Familien mit einem oder mehreren Kindern (rund 90 Prozent). Außerhalb der eigenen Wohnung verringert sich das Sicherheitsgefühl in den Abendstunden. Allerdings fühlen sich die Bürger in der Innenstadt, im Wohnumfeld und an Haltestellen von Bussen und Trambahnen sicherer als noch vier Jahre zuvor. Dies wurde im Vergleich mit Ergebnissen einer Umfrage aus dem Jahr 2013 festgestellt. Dazu beigetragen haben dürften auch neue Investitionen im Bereich Sicherheitsinfrastruktur, wie zum Beispiel die Videoüberwachung am Königsplatz.

69,9%

Aufklärungsquote

Immer mehr Menschen ziehen nach Augsburg, gleichzeitig wird die Stadt immer sicherer.

Rund 20.900 Straftaten konnte die Polizei im Kalenderjahr 2017 in Augsburg verzeichnen, den niedrigsten Wert innerhalb der vergangenen 28 Jahre. Allein zwischen 2016 und 2017 verringerte sich die Anzahl der Straftaten um 8,6 Prozent. Die Aufklärungsquote lag 2017 in Augsburg bei 69,9 Prozent. Im bundesweiten Vergleich mit Großstädten ab 100.000 Einwohnern liegt Augsburg damit auf Rang drei. Lediglich Trier und Offenbach am Main konnten eine höhere Aufklärungsquote verzeichnen. All diese Fakten und Zahlen geben allerdings nur einen geringen Aufschluss über das subjektive Sicherheitsempfinden der Bürger. Deshalb führte die Stadt 2017 eine Umfrage durch. Über 4.500 Augsburger nahmen daran teil.

Dass die Stadt so viel für Sicherheit tut, spiegelt sich also in der Statistik und im Empfinden der Bürger wider. Gerade im Hinblick auf Neuzugezogene sowie Familien mit Kindern sind diese Werte höchst erfreulich. Denn sie zeigen, dass Augsburg ein guter Boden ist, um anzukommen, eine Perspektive zu finden, sich frei zu entfalten, gleich welcher Herkunft und welchen Alters. Die Zukunft wird so für alle sicherer – und vor allem: besser.

Fotos: Eckhart Matthäus



IMMOBILIEN BAUEN, VERWALTEN, ENTWICKELN

Nachhaltig. Zukunftsweisend. Hochwertig. Innovativ.



www.asset-gmbh.net



www.asset-hausverwaltung.net



www.eco-office.de



www.eco-residential.de

Mehr Bio, mehr Region

Der Landkreis und die Stadt Augsburg wurden kürzlich als eine von 15 neuen staatlich anerkannten Öko-Modellregionen in Bayern ausgezeichnet. So sollen Produktion und Verbrauch heimischer Bio-Lebensmittel in Augsburg und in der Region angekurbelt werden. Auch Handel und Gastronomie werden in das Projekt „Öko-Modellregion Stadt.Land.Augsburg“ eingebunden.



Bild: Werner Burkhart, LPV Landkreis Augsburg

Mehr Bio, mehr Region: Um das zu erreichen, haben sich der Landkreis und die Stadt Augsburg gemeinsam als staatlich anerkannte Öko-Modellregion beworben. Mit Erfolg: Das bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat die Stadt und den Landkreis Augsburg ausgezeichnet. Das bedeutet: Die Kosten für eine(n) Projektmanager(in) werden zu 75 Prozent vom Ministerium übernommen, den Rest teilen sich die Projektträger. Die maximale Förderung beträgt 150.000 Euro für zwei Jahre. Nach deren Ablauf kann eine dreijährige Verlängerung beantragt werden. Hintergrund der Initiative ist das Landesprogramm BioRegion Bayern 2020, das die Bio-Produktion in Bayern bis zum Jahr 2020 verdoppeln will.

Mitmachen kann jeder

Das Projektgebiet umfasst das Augsburger Stadtgebiet sowie die kreisangehörigen Gemeinden in der Lech-Wertach-Ebene und im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Das städtische Gesundheitsamt, die Wirtschaftsförderung des Landkreises, der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder und die beiden Landschaftspflegeverbände sind bereits Partner des Projekts. Auch die Regionalentwicklung Augsburg Land West – ReAL West, Lech-Wertach-Interkommunal und HERZWERK Gemeinwohl sind dabei. Mitmachen können zudem interessierte Landwirte, Verarbeiter oder Händler, Interessensgruppen oder Verbraucher. Ansprechpartner für alle Interessierten sind Alexandra Wagner, Stadt Augsburg, und Martina Baur, Landratsamt Augsburg.

Auf Wirtschaftswiesen und ausgewählten Biotopen sorgen Robust-Rinder für strukturelle Bereicherungen – wie hier beim Weideprojekt Gennachmoos.

Für mehr Artenreichtum

Mithilfe des Projekts sollen landwirtschaftliche Nutzungsformen gefördert werden, die dazu beitragen, regionaltypische Kulturlandschaften zu erhalten. Ein Beispiel hierfür ist etwa die Wanderschäferei in den Heiden des Lech- und Wertachtals, aber auch im Augsburger Stadtgebiet. Eine solche Beweidungsform hält Flächen offen und fördert die pflanzliche Artenvielfalt ebenso wie die heimischen Fleischproduktion – Stichwort „Lechtal-Lamm“. Auch für das Gastronomie- und Hotelgewerbe sollen mehr Möglichkeiten geschaffen werden, regionale und biologisch erzeugte Lebensmittel zu verwenden. Umweltbildung bei Verbrauchern und Produzenten ist ein weiterer Schwerpunkt des Projekts. Dazu sind mehrere Aktivitäten geplant. So sollen Fleisch aus der Beweidung von ökologisch wertvollen Biotopflächen sowie Bioprodukte aus der Landwirtschaftspflege wie Apfelsaft, Honig und Wolle vermarktet werden. Außerdem sind der Aufbau einer regionalen Saatgutbörse und der Anbau von Biohanf geplant.



Bilder: Nicolas Liebig, LPV Stadt Augsburg e.V.



Mit der Wanderschäferei können regionaltypische Kulturlandschaften auch im Stadtgebiet offengehalten werden. (oben)

Wie erfolgreich sich regional erzeugte Bio-Lebensmittel verkaufen lassen, zeigt das Musterbeispiel Lechtal-Lamm. (unten)

Regionale Unternehmen stärken

Der Augsburger Landrat Martin Sailer und der Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl stehen hinter der „Öko-Modellregion Stadt.Land.Augsburg“. Landwirte, Gastronomen und weiterverarbeitende Betriebe landwirtschaftlicher Produkte könnten durch das Projekt neue Einnahmemöglichkeiten erhalten. „Gleichzeitig wird bei den Verbrauchern in Stadt und Land das Bewusstsein geschärft, wie jeder durch den Konsum regionaler und ökologischer Produkte zum Erhalt unserer heimischen Landschaft beitragen kann. Mit der Öko-Modellregion entsteht ein neues Netzwerk aus Akteuren für die Regionalvermarktung, von dem wir nur profitieren können“, sagt Landrat Martin Sailer.

„Mit unserem Landschaftspflegeverband haben wir einen Akteur, der seit Jahren die

Vermarktung von regionalen Produkten voranbringt. Mit der Öko-Modellregion wollen wir diese Erfolgsgeschichte gemeinsam mit unseren Partnern aus dem Landkreis weiter ausbauen“, ergänzt der Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl. Die Stadt Augsburg ist bereits Mitglied im bundesweiten Netzwerk der Bio-Städte. Durch die Bio-Pausenbrotaktion und Fahrten für Schulklassen zu Bio-Betrieben sowie Bio-Kochkursen wurden zuletzt wichtige Akzente gesetzt.

Übrigens: Nicht nur die Stadt und der Landkreis Augsburg, sondern auch das Paartal hat sich erfolgreich beworben: Über die neue Öko-Modellregion im Landkreis Aichach-Friedberg berichten wir im nächsten ahochdrei Magazin.



03 SERVICE

EXPERIENCE
ADDITIVE
MANUFACTURING
ValueCHAIN
Pre-Process

EXPERIENCE
ADDITIVE
MANUFACTURING
ValueCHAIN
In-Process

EXPERIENCE
ADDITIVE
MANUFACTURING
ValueCHAIN
Post-Process

Cubicure GmbH

**Fraunhofer
GENERATIV**

toolcraft

vaxeljet

RÖSLER
finding a better way ...

Shot Blasting

KPI-Monitor macht Erfolge (noch) sichtbarer



Seit langer Zeit schon wird intensiv über Möglichkeiten von Erfolgskontrolle in der kommunalen Wirtschaftsförderung diskutiert und nach Verfahren gesucht, ihre positiven Effekte transparent und nachvollziehbar zu machen. Dabei zeigt sich jedoch immer wieder, dass die einfache Übertragung klassischer Kontrollverfahren und Kennzahlenkontrolle auf die Wirtschaftsförderung an Grenzen stößt.

Damit wollte sich die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH nicht zufriedengeben, zeigen Kennzahlen immerhin plakativ, wie ein Unternehmen funktioniert. Sie machen Erfolge, Chancen, Risiken und Schwächen sichtbar.

Also machte sich die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Region Augsburg quasi auf die Suche nach dem Stein der Weisen

und stellte sich zusammen mit Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens der Universität Augsburg im Rahmen eines Praxisprojektes ganz grundsätzliche Fragen: Welche Erfolgskontrolle erweist sich als praktikabel für die Wirtschaftsförderung? Welche Kennzahlen können aus der Arbeit der Wirtschaftsförderung formuliert werden? Und wie können diese am Ende visualisiert werden?

In der dreimonatigen Bearbeitungszeit entwickeln die Studenten eine Web-Applikation, die mehr als 20 Hilfsgrößen zentral, einheitlich und optisch ansprechend darstellt. So lassen sich nun Berichte über das Tagesgeschäft der Gesellschaft oder ihre betriebswirtschaftliche Struktur – wie etwa im für Mitte 2019 geplanten 10-Jahres-Bericht der Regio Augsburg – mit ein paar wenigen Klicks grafisch untermauern.



Nachhaltiger Logistikstandort

Geballte Wirtschaftskraft

Effizienter Verkehrsknotenpunkt



www.gvz-augsburg.de



Bayerns Fachmesse für additive Fertigung

Mit der Fachmesse Experience Additive Manufacturing stellt die Messe Augsburg vom 24. bis 26. September 2019 zum zweiten Mal aktuelle Trends in der additiven Fertigung und im industriellen 3D-Druck vor. Entwickelt wurde die Veranstaltung, um die nahezu unbegrenzten Nutzungsmöglichkeiten von additiver Fertigung erlebbar zu machen.



Bilder: Messe Augsburg

Zur EAM-Premiere im Jahr 2018 kamen 1.800 Besucher, 70 Aussteller zeigten Produkte und ihr Knowhow.

Eines der zentralen Zukunftsthemen innerhalb des Megatrends „Industrie 4.0“ ist die additive Fertigung. „Der industrielle 3D-Druck-Markt boomt, additive Fertigungsverfahren haben längst die Schwelle zur Serienproduktion erreicht“, sagte Gerhard Reiter, bis Frühjahr 2019 Geschäftsführer der Messe Augsburg. „Besonderes Innovationspotenzial wird unter anderem dem metallischen 3D-Druck zugeschrieben“. Aktuell verfügbare Materialien für das Drucken sind Kunststoffe, Keramiken, Harze, Sande und zahlreiche Metalle. Weitere Materialien sowie vielfältige Materialkombinationen sind noch in der Entwicklung.

Die Experience Additive Manufacturing (EAM) wurde konzipiert, um einen Überblick über die beinahe unendlichen Möglichkeiten additiver Fertigungsverfahren, die auf dem Prinzip der Schichtbauverfahren basieren, zu vermitteln. Viele mittelständische Unternehmen interessieren sich für die Technologie, wissen jedoch noch nicht, wie sie additive Verfahren bzw. 3D-Druck gewinnbringend für sich nutzen können. Die EAM zeigt den Besuchern die Nutzungsmöglichkeiten der Potenziale und Anwendungsgebiete, die sich aus der additiven Fertigung erschließen. Im Fokus stehen dabei die Bedürfnisse von Newcomern

und Anwendern, denn die EAM zeigt Einstiegsmöglichkeiten in die additive Fertigung auf oder erleichtert die Integration des Verfahrens in bereits bestehende Prozessketten. Besucher finden profunde Hilfestellung bei der Make-or-Buy-Entscheidung.

Augsburg bietet einzigartige Standortvoraussetzungen

Augsburg liegt direkt auf der Technologieachse Süd, einer herausragenden Region, die einen großen Teil der Wirtschafts- und Innovationskraft Deutschlands bündelt. In Bayerisch-Schwaben sind rund 2.000 Unternehmen allein dem Maschinenbau zuzuordnen, darüber hinaus hat sich unter anderem ein einzigartiges Netzwerk aus großen Automobilunternehmen etabliert. Um von dieser Innovationsregion zu profitieren, ist die Fachmesse EAM zugeschnitten auf die im Umfeld ansässigen Anwenderbranchen: Luft- und Raumfahrt, Mobility und Automotive, Werkzeug-, Maschinen- und Formenbau, Medizin- und Dentaltechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau. „Der Wirtschaftsraum Augsburg bietet ganz klar die besten Standortvoraussetzungen für diese Messe und die Partnerschaft mit dem Fraunhofer IGCV und der TU München. Die Konzentration führender Firmen und Institutionen im Raum Augsburg und Bayerisch-Schwaben ist einzigartig“, bestätigt die Messe Augsburg.

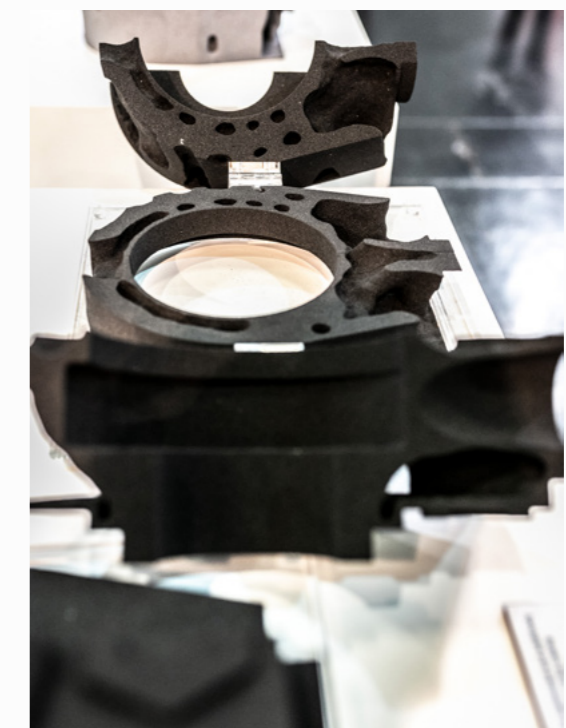
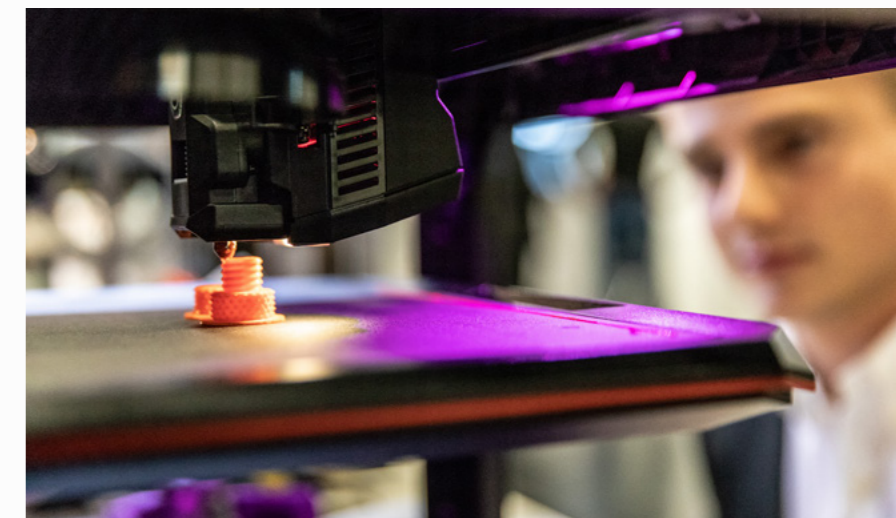
Praxis erleben

Als Fachmesse mit Erlebnischarakter unterscheidet sich die EAM von anderen Fachveranstaltungen durch ihre ausgeprägte Anwendungsorientierung. Das Konzept der EAM ist einzigartig, denn sie zeigt die gesamte Wertschöpfungskette der additiven Fertigung in Form eines thematisierten Parcours, unterteilt in die drei Hauptbereiche: Pre-, In- und Post-Processing. Die Darstellungen umfassen alle Stufen, von der Idee über das 3D-Scanning, die Produktentwicklung, die Materialien und Anlagen bis hin zur Oberflächenveredelung und Entsorgung. Darüber hinaus sind prozessübergreifende Themen, beispielsweise Logistik und Intellectual Property, Schwerpunkte im breitgefächerten Angebot der EAM. Exponate, Demonstratoren,

Filmmaterial und interaktive Stationen dienen den Teilnehmern dabei zur Veranschaulichung.

Seminar Highlight

Parallel zur EAM wird das etablierte „Augsburger Seminar für additive Fertigung“ in seiner 23. Auflage stattfinden. Das Seminar wird ausgerichtet von den beiden Veranstaltungspartnern der Messe Augsburg, dem Fraunhofer IGCV und dem Institut für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften iwB der TU München. Am letzten Messetag, dem 26.09.2019, findet zudem der A³ Wirtschaftsdialog „Zukunft unter Druck“ statt. Vertreter der verschiedensten Branchen können hier entdecken, wie 3D-Druck auch für ihr Unternehmen interessant ist.



Auf der Experience Additive Manufacturing werden aktuelle Trends in der additiven Fertigung und im industriellen 3D-Druck präsentiert.

Wie Digitalisieren im Betrieb funktioniert

Das Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Augsburg unterstützt Betriebe kostenfrei auf ihrem Weg in die Digitalisierung – und ist damit ein wahres Asset für die Unternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg. Bei der Mittelstand-4.0-Regionalkonferenz verrieten Unternehmenspartner, wie sehr sie von gemeinsamen Umsetzungsprojekten im Betrieb profitiert haben und was sie anderen Unternehmen empfehlen können.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Wege in die digitalisierte Produktion

Mit den Fragen „Wo stehen wir auf dem Weg in Richtung zu mehr Digitalisierung? Was wäre der nächste digitale Schritt für unsere Fertigung?“ wandte sich Andrea Breiter von Schwan-STABILO an das Kompetenzzentrum. Aus der Potenzialanalyse heraus fiel die Entscheidung, ein Manufacturing Execution System (MES) einzuführen, um Maschinendaten in der Produktion zu erfassen und Optimierungspotenziale mittels Digitalisierung aufzudecken. Den konkreten Weg zum funktionierenden MES begleitet das Kompetenzzentrum und beantwortete Fragen wie „Wie binde ich ältere Maschinen in das MES-Netzwerk ein? Welche neuen Kompetenzen brauchen unsere Mitarbeiter? Und welche Risiken bringen die digitalen Neuerungen mit sich?“. Fazit von Andrea Breiter ist: „Fangen Sie an, eine interne Expertise aufzubauen – und nehmen Sie externe Unterstützung in Anspruch, die die richtigen Fragen stellt und mit Ihnen gemeinsam Antworten findet!“

Neue Kompetenzen durch FuE-Partner

Auch Norman Weiß von ME Industries empfiehlt aus eigener Erfahrung, sich neue Netzwerke in Richtung Innovation und FuE auf-

Vernetzte Produktion, digitale Geschäftsmodelle, Mitarbeiterbindung mit digitalen Arbeitsanweisungen oder Bauteildruck aus dem 3D-Drucker: Dies sind nur einige Beispiele, wie das Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Betriebe konkret unterstützt. Auch allgemeinere Fragestellungen können im Rahmen von Potenzialanalysen gemeinsam beantwortet werden.

Angebot für Unternehmen: die Lernfabrik für vernetzte Produktion.

zubauen – gerade auch als kleiner Mittelständler. Das Kompetenzzentrum Augsburg erwies sich für ihn als vertrauensvoller Partner. Sein weiterer Appell ging in Richtung Mitarbeiterqualifizierung: „Investieren Sie viel mehr in Weiterbildungen, um die Kreativität im Unternehmen zu enabeln!“

Angebote für Unternehmen

Das Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Augsburg bietet

- Kostenfreie Infoveranstaltungen
- Praxisorientierte Schulungen
- Lernfabrik für vernetzte Produktion
- Factory-Touren zu Unternehmen mit dem Mittelstand-4.0-Mobil

TEAM 4.0 bereitet Ihre MitarbeiterInnen auf die digitalen Umbrüche in der Arbeitswelt 4.0 vor. Dank einer Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds können die hochwertigen Weiterbildungen besonders günstig angeboten werden.

Ihre Ansprechpartnerin bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH:
Stefanie Pöschel
Karlstr. 2 | 86150 Augsburg
stefanie.poeschel@region-A3.com
+49 821 450 10-224

Mehr Informationen:
www.team-4o.de

Auch unterwegs top informiert über das regionale Wirtschaftsleben. Mit **B4B MOBILE**.

Und so einfach geht es: Mit dem Mobiltelefon **B4BSCHWABEN.de/pwa** aufrufen und zum Homescreen hinzufügen.



B4B MOBILE



B4BSCHWABEN.de/pwa

Knowhow für den Mittelstand

Chef-Thema, Führungskräfte-Thema, Mitarbeiter-Thema: Der digitale Wandel geht alle etwas an. TEAM 4.0 bietet mit hochwertigen Weiterbildungen, die durch den Europäischen Sozialfonds gefördert werden, einen Kompass durch den digitalen Dschungel an. Für alle, die nicht länger den Kopf in den Sand stecken wollen, sondern das immense Potenzial von Arbeit 4.0 nutzen wollen. Getragen wird das Projekt von der Hochschule Augsburg, dem Berufsbildungszentrum Augsburg, der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH und vielen wissenschaftlichen und Bildungspartnern in der Region. Wir stellen hier eine Auswahl der aktuellen Angebote vor.



Bild: vectorfusionart/stock.adobe.com

Blended-Learning

Interaktive Webinare im virtuellen Klassenraum, begleitete Selbstlernphasen und ein Präsenzworkshop: In der Weiterbildung „Blended-Learning“ lernen die Teilnehmer, Wissens- und Lerninhalte selbstständig multimedial aufzubereiten. Dabei erfahren sie auch, wie man ein kleines Erklärvideo fertigstellt. Die Weiterbildung mit 32 Unterrichtseinheiten findet am 11., 18. und 25. September sowie am 7. Oktober und am 11. Dezember 2019 statt.



Bild: DesignThinking1/Wölflick

Design Thinking

„Design Thinking“ ist eine agile Methode, mit der Ideen entwickelt und sofort mit dem Kunden getestet werden. Sie wird mittlerweile von zahlreichen Unternehmen erfolgreich genutzt und befähigt Teams zu mehr Kreativität. Mit Hilfe eines sechsstufigen Prozesses erfahren die Teilnehmer, wie sie ihre Kunden und Nutzer ins Zentrum ihrer Strategie stellen. Die Weiterbildung findet vom 25. bis 27. September 2019 und vom 11. bis 13. März 2020 statt.

Innovativ im Team

Mit gezielten Techniken zu neuen Ideen: In der Weiterbildung „Innovativ im Team“ lernen die Teilnehmer ein neues Grundverständnis von Kreativität kennen. Der Fokus liegt darauf, Innovationspotenziale im Arbeitsbereich zu erkennen und entsprechende Prozesse – vor allem in der Teamarbeit – zu unterstützen. Die Weiterbildung findet am 8. und 9. Oktober 2019 sowie am 17. und 18. März 2020 statt.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Employer Branding

„Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung durch Employer Branding“ vermittelt den Teilnehmern die grundlegenden Kenntnisse zu Instrumenten und Strategien rund ums Personalmarketing. Die Weiterbildung richtet sich an GeschäftsführerInnen, Führungskräfte, Personalverantwortliche und MitarbeiterInnen aus den Bereichen HR und Social Media. Der Workshop findet am am 17. und 18. Oktober 2019 sowie am 16. und 17. Januar 2020 statt.



Bild: AdobeStock_170388168_@alphaspirit

Agiles Projektmanagement mit Scrum

Flexible, interaktive Prozesse statt starrem Regelwerk: Dafür steht die Weiterbildung „Agiles Projektmanagement mit Scrum“ von TEAM 4.0. Aufgrund der hohen Nachfrage findet die erfolgreiche, zweitägige Weiterbildungsreihe erneut am 14. und 15. November 2019 statt. Sie richtet sich an Projektleiter, -manager, -mitarbeiter, Multi-Projektleiter, Produktmanager und Entwickler.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ihre Ansprechpartnerin bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH für diese und zahlreiche weitere Angebote von TEAM 4.0:

Stefanie Pöschel
Karlstr. 2 | 86150 Augsburg
stefanie.poeschel@region-A3.com
+49 821 450 10-224

Interview mit Coach Ulrich Oberndorfer

Denken wie ein Startup

Auf der ganzen Welt entwickelt sich eine digitale Startup-Szene, die vieles anders macht als etablierte Wirtschaftsunternehmen. Damit einher geht ein Paradigmenwechsel in der Art und Weise, wie Innovationen entstehen und wie junge Menschen arbeiten wollen. Ulrich Oberndorfer, Gründer und Gründungsberater, gibt uns Einblicke.



Bild: Ulrich Oberndorfer

„Die individuellen Fähigkeiten jedes Mitarbeiters optimal einzusetzen, ist das ‚Geheimnis‘ erfolgreicher Startups.“ Gründer und Gründungsberater Ulrich Oberndorfer

Herr Oberndorfer, Sie selbst haben mehrere Startups gegründet und unterstützen Startups als Berater. Was motiviert Sie?

Für mich ist es essenziell, die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen des Einzelnen wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Ich erlebe in Startups, dass der Wunsch, Probleme zu lösen, Hand in Hand geht mit dem Bedürfnis, einer sinnstiftenden Arbeit nachzugehen, die vor allem die individuellen Fähigkeiten, Interessen und Neigungen des Einzelnen in den Mittelpunkt rückt. Dies schafft

ein kollektives Mindset, das allen Akteuren das Gefühl vermittelt, einer gemeinsamen Sache verpflichtet zu sein, was ein unglaublich motivierendes und inspirierendes Arbeitsumfeld schafft.

Was können mittelständische Unternehmen von Startups lernen?

In Organisationen, in denen Mitarbeiter seit vielen Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten, oftmals mit immer denselben Aufgaben betraut sind, ist es viel schwieriger, die notwendige interpersonelle Agilität zu erreichen, als in einem Startup, bei dem ich mir meine Mitarbeiter bereits problembezogen und gruppendynamisch passend zusammengestellt habe. Es ist jedoch unbedingt notwendig, dass mittelständische Unternehmen genau hier ansetzen. Im ersten Schritt müssen Mitarbeiter wieder zu Kreativität, Agilität und geistiger Flexibilität ermutigt werden. Hier gibt es nun zahlreiche Methoden und Herangehensweisen, die sich Mittelständler von Startups „abgucken“ können. Design Thinking ist hier zum Beispiel bereits recht populär. Wichtig jedoch: Auch das darf nicht von oben herab „angeordnet“ werden. In den meisten Startups entscheiden die

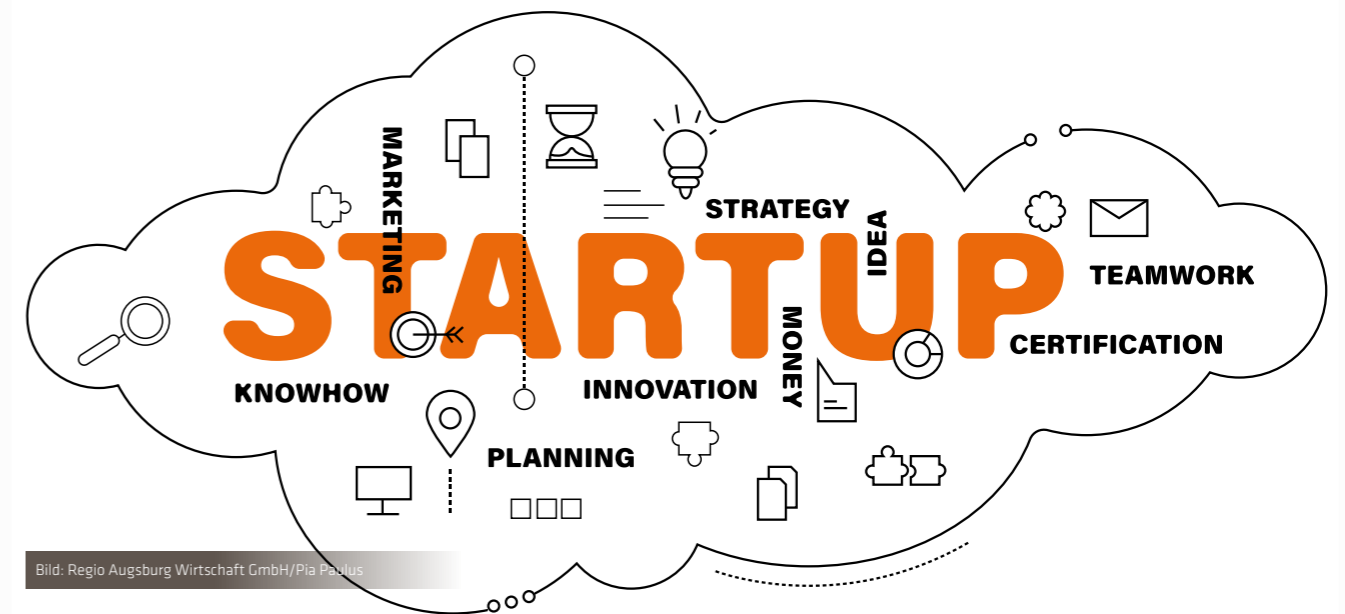


Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Pia Paulus

Mitarbeiter selbst, welche Kompetenzen sie sich noch aneignen möchten.

Wie leben uns Startups die Arbeitswelt 4.0 vor?

In Startups orientiert sich die Arbeitswelt an den Anforderungen. Ob diese nun 4.0 heißt oder eine andere Zuschreibung erfährt, interessiert hier niemanden. Denn die damit bezeichneten Aspekte wie zum Beispiel ortsunabhängiges Arbeiten, bis zu einem gewissen Grad flexible Arbeitszeiten, Raumkonzepte, in denen immer stärker die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit verwischt, aber auch der Einsatz digitaler Werkzeuge entstehen aus sich selbst heraus. Wenn für meine Mitarbeiter Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Work-Life-Balance oder Gesundheit wichtig sind, macht es für das Unternehmen Sinn, sich Gedanken über Kinderbetreuung am Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeiten und eine gesundheitsfördernde Arbeitsumgebung zu machen. So gebe ich meinem Mitarbeiter nicht nur einen zusätzlichen Anreiz, bei mir zu arbeiten, sondern biete ihm auch das bestmögliche Setup, um sich voll und ganz auf seine Aufgaben zu konzentrieren.

Warum ist die Region A3 ein guter Standort für Startups?

Augsburg steht mit seiner Geschichte wie keine andere Stadt in Deutschland dafür, dass man mit Mut, innovativen Wegen und dem Gespür für die Zeichen der Zeit in nur wenigen Jahren einen kleinen Kaufmannsbetrieb zu einem weltweit agierenden Handelskonzern führen kann. Welche Botschaft deckt sich mehr mit den Visionen junger Startups! Außerdem ist Augsburg verkehrsmäßig super angebunden und punktet mit attraktiven Konditionen, gerade was gewerbliche Flächen und Immobilien angeht. Dies ist vor allem für Startups, die zum Beispiel Lagerflächen, Werkstätten und Labore unterhalten müssen, ein großer Vorteil. Mit der Hochschule Augsburg und dem künftig dazugehörenden Universitätsklinikum bietet die Stadt einen hervorragenden Pool von hochqualifizierten Mitarbeitern, Wissenschaftlern und potenziellen Kooperationspartnern für Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Nicht zuletzt lässt es sich in Augsburg einfach gut leben. Die Stadt ist überschaubar groß, das heißt: Man kennt sich. Das ist gerade in der Startup-Szene

wichtig, da hier der Austausch und das Netzwerken ganz elementar dazugehören.

Was brauchen Startups, um auch vom ländlichen Raum aus florieren zu können?

Gerade in der Fläche herrscht großes Potenzial für die Zukunft. An dieser Stelle können die Startups etwas von den Mittelständlern lernen: Die meisten mittelständischen Hidden Champions kommen aus dem ländlichen Raum. Auch das Thema Mitarbeiter, das meist als Hauptproblem für Startups auf dem „Land“ gesehen wird, halte ich für gar nicht so kritisch. Mittlerweile zieht es durchaus wieder eine große Anzahl gerade auch junger und hochqualifizierter Menschen zurück aufs Land. Es ist jedoch wichtig, das entsprechende Umfeld zu schaffen. Startups leben vom Austausch. Sie leben davon, dass sie in einem entsprechenden „Ökosystem“ eingebunden sind, das ihnen Zugang zu den benötigten Ressourcen ermöglicht, welche wiederum Grundlage für ein schnelles und erfolgreiches Wachstum sind.

Speednetworking: Business meets Innovation

Wertvolle FuE-Kontakte zeiteffizient und zielorientiert knüpfen, ist das Ziel des jährlichen Speednetworkings zwischen Professoren, Wissenschaftlern und regionalen Unternehmen.

Das innovative Veranstaltungsformat unterstützt regionale Kooperationen.



Bilder: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Durch Networking entstehen Kontakte, Beziehungen, Vertrauen und Zusammenarbeit. Auch hinter dem 10. Speednetworking „Business meets Innovation“ steckt eine Gemeinschaftsinitiative der Wirtschaftsunioren Augsburg, des TEA-Netzwerks der TransferEinrichtungen Augsburg und der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Mit dem innovativen Veranstaltungsformat unterstützen die Veranstalter regionale Innovationskooperationen zwischen Unternehmen und Forschern.

15 bis 20 neue Kontakte für Forschung und Entwicklung

Die Veranstaltung findet jährlich bei einem Autohaus der Region als Gastgeber statt. Jeweils zwei Wissenschaftler und zwei Unternehmer stellen sich im rotierenden Verfahren mit begrenzter Redezeit gegenseitig vor – in brandneuen Automodellen als „Gesprächszellen“. So kommt es für jeden Teilnehmer zu 15 bis 20 neuen Kontakten auf persönlicher Ebene, als Basis für weiterführende FuE-Beziehungen und Kooperationen.

Ideen austauschen für zukünftige Kooperationen

Aus den Speednetworkings entstanden bereits zahlreiche neue Kooperationsbeziehungen. Teilnehmer des Vorjahres verraten den neuen Gästen zu Beginn des Events stets ihre „Erfolgsstory“ aus dem letzten Jahr: neue ERP-Systeme, Lösungen bei Materialproblemen, Erklärvideos zu Produkten und vieles andere mehr.

Nächstes Speednetworking
am 6. Juni 2019
im Mazda Autohaus Frey in Gersthofen

Mehr Informationen:
www.tea-transfer.de

Augsburger **JOBS.de**

**DAS JOBPORTAL
FÜR DIE REGION.**
regional. online. einfach.

ALLE VORTEILE FÜR SIE

- Präsentieren Sie Dank dem Flat-Modell alle Vakanzen und Karrieremöglichkeiten Ihres Unternehmens
- Machen Sie multimedial auf sich als attraktiver Arbeitgeber der Region Augsburg aufmerksam
- Profitieren Sie von einem persönlichen Service, umfassenden Employer Branding-Maßnahmen und vielem mehr

AN
PREI
SER



WIR GRATULIEREN
ahochdrei
HERZLICH ZUM
**10-JÄHRIGEN
JUBILÄUM!**

AugsburgerJOBS.de ist ein Produkt der joblocal GmbH –
Ihrem Recruiting-Partner für die Region.

www.AugsburgerJOBS.de - 0821-88588161 - info@augsbuergersJOBS.de

Innovative Netzwerke im Wirtschaftsraum Augsburg

Gerade hat er einem den lukrativen Auftrag weggeschnappt – nicht jeder Unternehmer hat in so einer Situation die Nerven, mit dem direkten Wettbewerber zusammenzuarbeiten. Warum es sich trotzdem lohnen kann, zeigen innovative Unternehmensnetzwerke. An Angeboten mangelt es nicht: 143 Unternehmensnetzwerke gibt es allein im Wirtschaftsraum Augsburg.

Unternehmensnetzwerke

143

Zugang zu aktuellen Technologien und Innovationen. Netzwerke wie der Marketingclub Augsburg oder das Personalentscheider-Netzwerk bieten thematischen Austausch.

Im Wegweiser für Unternehmen stellt die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH regelmäßig einen Überblick über alle aktiven Unternehmensnetzwerke im Wirtschaftsraum zusammen. Aber wir engagieren uns auch selbst bei Aufbau und Betreuung von Unternehmensnetzwerken, z. B. dem Aktivkreis Immobilien, dem Netzwerk Fachkräftemarketing oder dem Netzwerk der CSR-Manager. Hier zwei Beispiele:

Zusammenarbeit vom Baum zum Bau

Schwaben gehört zu den waldreichsten Regionen Mitteleuropas. Rund um diesen Waldreichtum haben sich große Sägewerke und zahlreiche Betriebe des Holzverarbeitenden Gewerbes angesiedelt. Nirgendwo in Bayern gibt es mehr große Holzbaubetriebe in so großer Dichte. Seit 2008 arbeiten Holzbaubetriebe gemeinsam mit Vertretern der Forstseite, des Holzhandels, der Sägewerke und Architekten und Planern eng zusammen, um für die innovative Verwendung des Baustoffs Holz zu werben. Das 2008 auf Initiative des Regionalmanagements der Regio Augsburg Wirtschaft

Unternehmern, die an Netzwerken mitarbeiten und sie erfolgreich machen, geht es nicht nur um das eigene Unternehmen, sondern darum, die ganze Branche voranzubringen. Wer nah an den Schrittmachern der Branche sein und von ihnen lernen will, ist daher gut beraten, sich zu engagieren: Interessant sind nicht nur die eigenen Branchenverbände. Netzwerke, die über die Wertschöpfungskette hinweg zusammenarbeiten oder auch mit anderen Unternehmen oder Forschungspartnern gemeinsame spezielle Themen verfolgen, sind ideal für den innovativen Blick über den eigenen Tellerrand. Entsprechend unterschiedlich sind die Angebote: Technologienetzwerke und Cluster vernetzen Wissenschaft und Wirtschaft und bieten

GmbH entstandene Netzwerk Holzbau im Wirtschaftsraum Augsburg vereint die gesamte Wertschöpfungskette ebenso wie direkte Konkurrenten im Holzbau.

Bei allem Wettbewerb vereint die beteiligten Unternehmen ein gemeinsames Ziel: dem Baustoff Holz auch im Gewerbebau und bei größeren öffentlichen Bauvorhaben zum Durchbruch zu verhelfen. Die Netzwerkpartner setzen sich zum Ziel, gemeinsam Bedenken abzubauen, zu informieren und die Beteiligten gezielt für den Baustoff Holz und seine baulichen Anforderungen weiter zu qualifizieren. In rund 50 Veranstaltungen mit über 4.000 Teilnehmern ist dies in den letzten 10 Jahren sehr erfolgreich gelungen: Mit Exkursionen unter dem Titel „Architektur trifft Holz“ zu erfolgreichen Best-Practice-Beispielen, in einer Ausstellung, die schwabenweit on tour ging und auf Messen präsentiert wurde, wurden wichtige Fakten und Informationen vom Baum bis zum Bau präsentiert, und in der vom Netzwerk konzipierten jährlich stattfindenden Qualifizierungsreihe „Holzbau Kompakt“ wurden seit 2011 insgesamt über 2.000 Architekten, Ingenieure und Zimmerer gezielt zu technischen Fragen und neuen Forschungsergebnissen rund um den Holzbau qualifiziert. Das Konzept der Veranstaltungsreihe hat übrigens deutschlandweit Nachahmer gefunden.

Innovativer Massivbau

Die Massivbaubranche steht vor großen Herausforderungen: Volle Auftragsbücher bei gleichzeitigem Fachkräftemangel, kostengünstiges Bauen bei sich verschärfenden energetischen Anforderungen und anhaltendem Bauboom, Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen bei gleichzeitiger Vollausslastung – um nur einige Beispiele zu nennen. Aus diesen Herausforderungen heraus entstand die Überlegung, sich auch als Massivbauer stärker zu vernetzen. Im Juli 2018 trafen sich auf Einladung der Bauinnung Augsburg Elias Holl, Bayern Innovativ und der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH erstmals Vertreter

der Baustoffindustrie, der Bauwirtschaft und Bauexperten der Hochschule Augsburg, um nach gemeinsamen Themen zu suchen. Imagewerbung, Fachkräfte, kostengünstiges Bauen und Automatisierung/Digitalisierung waren Themen, bei denen sich alle schnell auf einen gemeinsamen Handlungsbedarf einigten. Auf den Auftakt sollen nun weitere Treffen folgen und gemeinsame Themen definiert werden.

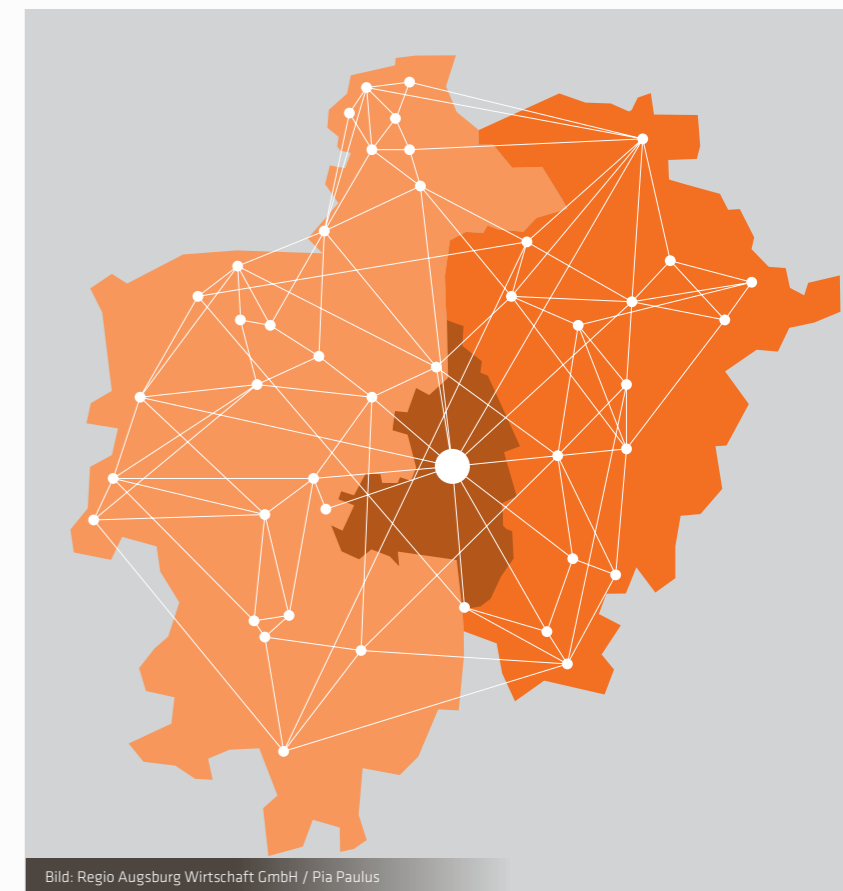


Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH / Pia Paulus

Wenn aus Wettbewerbern Kooperationspartner werden, entsteht fruchtbarer Boden für neue Ideen. Die hier vorgestellten Beispiele zeigen, was die Akteure in der Region A³ bereits erreicht haben und wohin die Reise geht – in eine nachhaltigere, bessere Zukunft an einem starken Wirtschaftsstandort.

Fit für MINT-Berufe

Regionale Partner in der Region Augsburg haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche in der Region im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu begeistern und ihnen Neugier und Freude an Technik zu vermitteln. Langfristig sollen durch diese gezielte Strategie mehr junge Menschen nach ihrem Schulabschluss zu einem technischen Beruf oder einem naturwissenschaftlichen Hochschulstudium motiviert werden, um den MINT-Nachwuchs zu sichern.



Bild: Bildung AMU Uni Augsburg

Initiatorinnen der MINT-Region sind die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH, die Universität Augsburg, die Bayerische Sparkassenstiftung und die Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e. V. (IJF) im Projektverbund mit der Bildungsregion A³ (Stadt und Landkreis Augsburg, Landkreis Aichach-Friedberg), der Hochschule Augsburg, dem Jakob-Fugger-Gymnasium Augsburg und der Stadtsparkasse Augsburg.

Das School_Lab

Im School_Lab der Uni Augsburg gibt es einen neuen Technik-Baustein, der im Rahmen des Projekts WiR – Wissenstransfer Region Augsburg entwickelt wurde und der Schülerinnen und Schülern ab der 6. Jahrgangsstufe einen Einblick in die Arbeitsweisen der Industrie 4.0 bietet und ihnen die Möglichkeit gibt, selbstständig Techniken und Methoden dieser neuen Arbeitswelt anzuwenden und auszuprobieren.

Unter dem Motto „Designe deine eigene Mondstation“ erhalten die jungen Forscherinnen und Forscher zunächst eine Einführung in den praktischen Einsatz von 3D-Druckern in der Industrie und lernen Studien- und Berufsfelder kennen, in denen diese zum Einsatz kommen.

Nach der Einführung lernen die Schülerinnen und Schüler eine CAD-Software kennen, mit deren Hilfe sie selbst ein CAD-Modell ihrer eigenen Mondstation auf einem iPad designen können. Diese individuell entwickelten Modelle werden dann auf den 3D-Druckern des School_Labs ausgedruckt.

Abschließend können die Schülerinnen und Schüler eine Mondlandschaft virtuell erkunden. Hierzu erhalten sie Hologramme und können verschiedene interaktive Lerninhalte in 3D-Optik auf der Mondlandschaft entdecken.

Thematisch eingebunden ist der Baustein in das Thema 50 Jahre Mondlandung. Die jungen Forscherinnen und Forscher erhalten neben den Einblicken in die neue Arbeitswelt 4.0 auch Informationen zur ersten Mondlandung und lernen spannende Fakten rund um den Mond kennen.

Möchten Sie das School_Lab der Universität Augsburg kennenlernen oder planen einen Besuch? Dann melden Sie sich bitte bei Marietta Menner, Leitung MINT_Bildung AMU Universität Augsburg, +49 821-598-3598 schuelerlabor@amu.uni-augsburg.de

Lehrerfortbildung

Die Initiative Junge Forscher fördert bayernweit MINT-Bildung durch Projektstage und Fortbildungen für Lehrkräfte, auch in der Region A³. An der Mittelschule Friedberg lernten Pädagogen neue Methoden und Tipps für naturwissenschaftliches Arbeiten kennen.

„Der Versuch Wärme-Isolation lässt sich im Unterricht gut einsetzen“, zeigt sich eine Fortbildungsteilnehmerin begeistert. Unter dem Titel „Experimentieren neu entdecken“ führt die Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e. V. (IJF) Weiterbildungen durch, die speziell für Lehrkräfte an Mittelschulen konzipiert sind. So auch kürzlich in Friedberg. Die vorgestellten Experimente aus den Bereichen Bionik und Leichtbau helfen, Berührungspunkte mit den MINT-Fächern Biologie, Chemie und Physik abzubauen. Sie sind so gestaltet, dass Pädagogen – auch ohne naturwissenschaftlichen Hintergrund und mit geringem Aufwand – ihren Schülern spannende Versuche zu MINT-Themen bieten können.

Durch die Förderung des Europäischen Sozialfonds in Bayern sind sowohl die Fortbildungen als auch die Schulbesuche kostenfrei. Unterstützt wird die MINT-Initiative auch von Unternehmen, Stiftungen und weiteren Organisationen wie der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Als Partner der IJF begeistern sie Jugendliche für Naturwissenschaft und Technik. In der Region A³ engagieren sich Epple Druckfarben, Faurecia, die Hochschule Augsburg, Hosokawa Alpine, die Internationale Schule Augsburg, MT Aerospace, SGL Carbon und der VDI Augsburger Bezirksverein bereits für die Nachwuchsförderung zukünftiger MINT-Fachkräfte.

Haben auch Sie Interesse, motivierte Nachwuchstalente – Ihre zukünftigen Fachkräfte – zu gewinnen? Dann wenden Sie sich bitte an Theresia Oettle-Schnell, Referentin Projektpartner und Netzwerkarbeit, +49 931 31699-18, t.oettle-schnell@initiative-junge-forscher.de



Bild: Vladimir Budin

Der Wirtschaftsraum mit dem gewissen Etwas

Die Region Augsburg A³ ist ein vielfältiger Lebens- und Arbeitsraum mit Perspektive und Zukunft, in dem es sich gut und nachhaltig leben lässt. Der Standort steht für Wachstum, für eine dynamische Entwicklung, einen starken Mittelstand und eine vielfältige Forschungslandschaft – das alles gepaart mit lange gewachsenen Strukturen im Bereich Nachhaltigkeit, die bundesweit ihresgleichen suchen. Kurz: Hier hat die Zukunft eine Zukunft. Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

konzipiert derzeit eine neue Marketing-Kampagne, um den Wirtschaftsraum Augsburg als attraktiven Innovationsstandort auch für Fachkräfte noch bekannter zu machen. Im Unterschied zur ersten Kampagne, die von 2013 bis 2017 für die Region A³ warb, soll diese auch überregional laufen und dabei z. B. auch Pendler ansprechen. So sollen noch mehr neue Fachkräfte an den Standort geholt werden. Denn sie gelten als Motor der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Coming soon - die neue Fachkräfte-Kampagne Wirtschaftsraum Augsburg. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an

Andreas Thiel
 Karlstr. 2, 86150 Augsburg
 andreas.thiel@region-A3.com
 +49 821 4 50 10-200



A³ Förderverein auf Wachstumskurs im Jubiläumsjahr

Vor zehn Jahren zur Jahresmitte 2009 gegründet, gehören heute rund 150 Top-Unternehmen aus dem Wirtschaftsraum Augsburg zum Förderverein Regio Augsburg Wirtschaft GmbH e.V. Die Mitglieder spiegeln die breite Branchenvielfalt der Region wider. Diese reicht von Industrieunternehmen über IT-Dienstleister bis hin zu Bauprojektentwicklern. Mit Immobilien Walser, JMS Augsburg und Kommdirekt durften wir im Frühjahr 2019 drei neue Mitglieder in seinen Reihen begrüßen. Herzlich willkommen!

Immobilienmakler Maximilian Philipp Walser wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Das auf Wohnimmobilien spezialisierte Immobilienmaklerbüro hat seinen Sitz im Herzen der Augsburger Innenstadt.

Immobilien Walser
Ludwigstraße 18
86152 Augsburg
+49 821 63 09 83 4
www.immobilien-walser.de

Die Studentische Unternehmensberatung der Universität Augsburg führt seit fast 30 Jahren Beratungsprojekte für Unternehmen aus der Region durch – unabhängig von Branche, Unternehmensgröße oder Geschäftsmodell.

JMS – Junior Management Spektrum Augsburg e.V.
Universitätsstr. 2
86159 Augsburg
+49 821 59 84 40 1
www.jms-augsburg.de

1995 gegründet, ist Kommdirekt heute eine der führenden B2B Digitalmarketing Agenturen in Süddeutschland mit 20 Mitarbeitern. Das Team rund um CEO und Gründer Bernd Arnhold versteht sich als digital mit analogen Wurzeln.

Kommdirekt GmbH
Provinstraße 52
86153 Augsburg
+49 821 450402-0
www.kommdirekt.digital

150 Unternehmen

Ein engagiertes Netzwerk für eine starke Region

Diese Vorteile bringt Ihnen eine Mitgliedschaft in unserem Förderverein A³:

- (Regionale) Informationen aus erster Hand
- Synergieeffekte für Ihr Unternehmen
- Interessante Gespräche
- Informative und spannende Veranstaltungen & Good Practice
- Blicke hinter die Kulissen anderer renommierter Unternehmen
- Lösungen für die drängenden Herausforderungen unserer Zeit
- Kennenlernen faszinierender Persönlichkeiten aus der Region
- Ihre Chance, den Wirtschaftsraum aktiv mitzugestalten

Attraktiv für Unternehmen, Fachkräfte und Familien: Gemeinsam mit unseren Fördervereinsmitgliedern gestalten wir eine starke und innovative Region und sichern den nachhaltigen Wohlstand an unserem Wirtschaftsstandort. Machen Sie mit und engagieren Sie sich für Ihren Standort! Ihre Ansprechpartnerin bei der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH:

Sayeh Farahpour
Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstr. 2
86150 Augsburg
+49 821 450 10-265
sayeh.farahpour@region-A3.com



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

In entspannter Atmosphäre neue Kontakte knüpfen und bestehende aufleben lassen: Auf unseren Veranstaltungen treffen sich führende Akteure der regionalen Wirtschaft.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Thorsten Franzisi, Fotomondan



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Regine Laas

Aus der Region, für die Region

Mit dem A³ Wirtschaftsdialog ist die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH regelmäßig im Landkreis Augsburg unterwegs. Spannende Infos und die Möglichkeit zum Netzwerken bekamen die Teilnehmer dabei zuletzt unter anderem bei Andreas Schmid Logistik, Aumüller Aumatic und Topstar.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer

Fünf bis acht Mal im Jahr lädt die Regio im Auftrag ihres Fördervereins zum A³ Wirtschaftsdialog ein. So fand erst im März dieses Jahres ein A³ Wirtschaftsdialog rund um Fachkräfte-sicherung und -marketing statt. Gastgeber war die Aumüller Aumatic GmbH mit Sitz in Thierhaupten im Landkreis Augsburg. Das Thema ist brandaktuell. Denn mit dem zunehmenden Fachkräftemangel wird es für viele Firmen immer schwieriger, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Deshalb stellen sich viele Unternehmer die Fragen: Wie sieht erfolgreiches Azubimarketing aus? Was muss getan werden, um Fachkräfte zu gewinnen und auch zu halten? Und welche Rolle spielen dabei die Themen Arbeit 4.0 und Digitalisierung? An vier Thementischen widmeten sich die Teilnehmer des A³ Wirtschaftsdialogs interaktiv unterschiedlichen Facetten aus diesen Bereichen. In regem Austausch wurden verschiedene Akteure, Angebote und Projekte aus der Region A³ vorgestellt.

Kein A³ Wirtschaftsdialog ist wie der andere. Nicht nur im Landkreis Augsburg, sondern im gesamten Wirtschaftsraum hat sich das beliebte Veranstaltungsformat deshalb längst einen Namen gemacht. Insgesamt nahmen seit 2009 bereits 13.128 Teilnehmer an Veranstaltungen der Regio Augsburg Wirtschaft GmbH teil.

Auszubildende für neue Technologien begeistern, war das Thema des A³ Wirtschaftsdialogs bei Andreas Schmid Logistik in Gersthofen.



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Rebecca Weingarten

Industrie und Nachhaltigkeit: Welche Anforderungen die Fabrik der Zukunft erfüllen muss, erfuhren die Teilnehmer des A³ Wirtschaftsdialogs bei Topstar in Langenneufnach. (links oben und rechts oben)



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Thomas Egger

Mitarbeiter finden und binden: Darum ging es auf dem A³ Wirtschaftsdialog bei Aumüller Aumatic in Thierhaupten. (links)



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Andreas Dippelhofer

13128
Veranstaltungsteilnehmer



Bild: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH/Christian Strohmayer

In Gersthofen erhielten die Gäste einen Einblick in ein modernes Logistik-Unternehmen.

St A³dt-Rundgang

Unser oranges A³ ist in unserem Jubiläumsjahr auf Wanderschaft. Erraten Sie, wo es sich auf den jeweiligen Fotos befindet?



H 6 - L E



5 T Z



T H 7 S -

P P



J B 1

W S S - 3 S



K R O 4 -



L T R 2

Welchen Begriff suchen wir?

Schicken Sie das richtige Lösungswort an presse@region-A3.com und gewinnen Sie einen von drei AUGSBURG-CITY Gutscheinen im Wert von je 50 €!

Teilnahmeschluss ist der 31.07.2019.

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 3

Impressum

Herausgeber:

Regio Augsburg Wirtschaft GmbH
Karlstraße 2 | 86150 Augsburg

Redaktion:

Andreas Thiel, Rebecca Weingarten

Text:

Vanessa Bergler, Stefanie Haug, Nadine Kabbeck,
Martina Medrano, Stefanie Pöschel, Rebecca
Weingarten, Stefanie Zanker

Gastbeiträge:

Dr. Stefan Gehrsitz, Cynthia Matuszewski, Christine
Neumann, Stefan Schimpfle, Prof. Dr. Harald Welzer

Druck:

G. Peschke Druckerei GmbH
Taxetstraße 4
85599 Parsdorf b. München

Gestaltung, Illustration:

Pia Paulus

Schrift:

TheSerif und Klavika Basic

Papier:

Gardamatt Art
FSC zertifiziert

2. Ausgabe 2019, Mai

Kapitelbilder:

- 1: Regio Augsburg Wirtschaft GmbH / Andreas Dippelhofer
- 2: Landkreis Augsburg
- 3: Messe Augsburg

Wir danken unseren Anzeigenkunden und allen Partnern,
die uns unterstützt haben.

Printed in Germany © 2019. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des Urheberrechts ist
ohne Zustimmung unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Macher von *ahochdrei*

Redaktion



ANDREAS THIEL
Regio-Geschäftsführer
und Buchstaben-Fan



REBECCA WEINGARTEN
Redakteurin und
Hobby-Restaurantin

Text



VANESSA BERGLER
Geschäftsfeldleiterin
Standortmarketing und
Natur-Genießerin



STEFANIE HAUG
Projektleiterin im Bereich
Innovation für TEAM 4.0
und Sports-Kanone



NADINE KABBECK
Geschäftsfeldleiterin
Innovation & Technologie-
transfer und
Science-Fiction-Fan



MARTINA MEDRANO
Geschäftsfeldleiterin
Innovation und
Latin-Loverin



STEFANIE PÖSCHEL
Geschäftsfeldleiterin
Fachkräfte und Team 4.0
und Adrenalin-Junkie



STEFANIE ZANKER
Prokuristin und
Welten-Bummlerin

Anzeigen



ANDREA SCHNEIDER
Leitung Sekretariat der
Geschäftsführung, Verwal-
tung A³ Förderverein und
Multitasking-Talent



PIA PAULUS
Grafikerin, Illustratorin
und Freizeit-Wikingerin

Gestaltung

Ein swa Carsharing – zwei Möglichkeiten.

Jetzt informieren, anmelden und einsteigen: sw-augsburg.de



Mobilität | Von hier. Für uns.

swa Carsharing